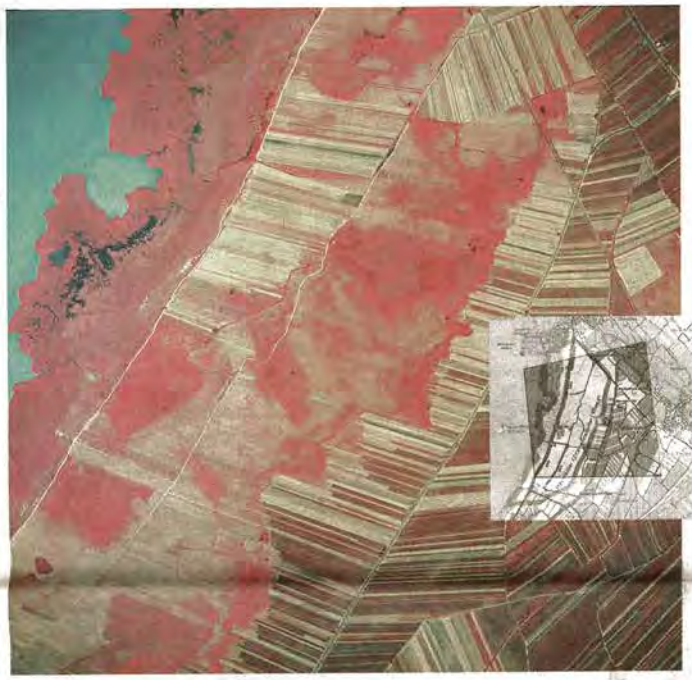
NATIONALPARK ©FRÜHLINGS
GESCHNATTER

Österreichs elfte Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Obere Hauptstr. 2-4
Tel. 02175 / 3442

Nr. 1 / März 96



Falsche Farben, echte Bilder

Seit Jahrzehnten gibt es im Naturraum Neusiedler See sicher keinen Quadratmeter Boden oder Wasserfläche, der nicht schon mehrfach kartographisch festgehalten, in seiner Nutzung analysiert und für den Naturschutz bewertet wurde. Aber von Zeit zu Zeit verlangt die Wissenschaft mit gutem Grund nach aktuellsten Arbeitsunterlagen. Hier bietet sich eine relativ neue Methode an, die wir heute an einigen Beispielen erläutern wollen: Nämlich die „Falschfarben-Flugaufnahmen".

Zitzmannsdorfer Wiesen:
links vom Seedamm der Übergang vom Verlandungsgebiet zum Schilfgürtel, Trocken- und Feuchtstandorte in der Bewahrungszone, rechts der Kreisverkehr bei Gols.

Sandeck:
schmaler Streifen von Weingärten am Seedamm, dahinter landseitig Feuchtwiesen, seeseitig der Schilfgürtel, Baumgruppe am Sandeck mit Aussichtsturm, südlich davon der Übergang zur Naturzone.

Lange Lacke und Wörthenlacken:
Salzausblühungen am Lackenrand, Schilfflächen in Rotbraun, Weingärten und Äcker in deutlich unterschiedlichen Farben.

Zunächst eine kurze Begriffserläuterung: „Schießt" man einfach Dias in Echtfarben aus dem Flugzeug, so lassen sich sowohl das „Große und Ganze" als auch Details nur schwer auseinanderhalten. Die Wiesen sind grün, die Schilf-Flächen sind grün, die Weingärten ebenfalls. Verwendet man dagegen Falschfarben, so heben sich einzelne Landnutzungen, sogar unterschiedliche Pflanzenarten, weit besser voneinander ab. Erkennbar sind Feucht- und Trockengebiete, offene oder im Schilf befindliche Wasserflächen, ja sogar Wasserströmungen. Ein anschauliches Beispiel für eine derartige Auswertung zeigt übrigens das Forschungsprojekt von Anton Koó, über das wir auf Seite 2 dieser Geschnatter-Ausgabe berichten.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt

Erstmals wurden der gesamte österreichische Teil des Neusiedler Sees und die Lacken des Seewinkels im Jahr 1979 auf Falschfarben-Dias erfaßt – aufgenommen mit Spezialkameras und bei klarer Sicht vom Flugzeug aus. Auftraggeber war damals die Naturschutzabteilung der Burgenländischen Landesregierung.
Ausgehend vom so entstandenen Bildmaterial konnte beispielsweise eine Einteilung in Schilfklassen (Jungschilf, Altschilf) erfolgen und – durch den österreichischen Naturschutzbund – eine Naturraumerhebung erfolgen. Diese wiederum stellte ab 1988 während der Planungsphase die wichtigste Grundlage für die Abgrenzung der Nationalparkflächen dar.

Es braucht wohl nicht eigens erwähnt zu werden, daß auch unzählige Diplomanden und Dissertanten aus allen Fachgebieten der Biologie für ihre Arbeiten ebenfalls auf diese Aufnahmen zurückgriffen.
In Zeiten wie diesen wurde 1994, als die Aktualisierung der Flugaufnahmen überfällig war, natürlich auch die Kostenfrage gestellt. Mit einer echt österreichischen Lösung: Durch ressortübergreifende Zusammenarbeit zwischen Umweltministerium, dem Ministerium für Landesverteidigung und dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen gelang es, im Rahmen von Übungsflügen des Bundesheeres (!) zu einer kompletten Serie neuer Aufnahmen zu kommen.

Aus einer Flughöhe von 600 bis 800 Meter wurden also nicht weniger als 120 Falschfarbendias im Format von etwa 20 x 20cm aufgenommen. Die Bilder aus der in einer Box am Flugzeugboden montierten Kamera sind zwar hochauflösend und lassen Details bis hin zu einzelnen Sträuchern oder Booten auf dem Neusiedler See erkennen, sie sind aber nicht „entzerrt". Was heißen soll, daß die Erdkrümmung dabei nicht berücksichtigt ist. Der Maßstab beträgt 1:9000, 1:11000 oder 1:15000.
Beide Serien liegen in der Biologischen Station Illmitz auf – von der ersten die Originale, von der aktuelleren Duplikate, weil die Originale vom Umweltbundesamt gehütet werden. Von der exzellenten Qualität der Bilder kann jedes einzelne Forschungsprojekt des Nationalparks profitieren. So greifen etwa mit Vegetationskartierungen, also der Erfassung und Bewertung einzelner Vegetationstypen, beschäftigte Biologen als Ergänzung zu ihrer Feldarbeit immer wieder auf die betreffenden Falschfarbendias zurück.
Damit sich auch weniger Ortskundige auf den hier gezeigten Dias zurechtfinden, haben wir jeweils auch einen Ausschnitt aus einer Gebietskarte beigestellt. Alle Luftbilder sind vom Bundesministerium für Landesverteidigung zur Veröffentlichung freigegeben.

Luftbildfreigabe unter 13086 / 1 vom 1. 6. 95

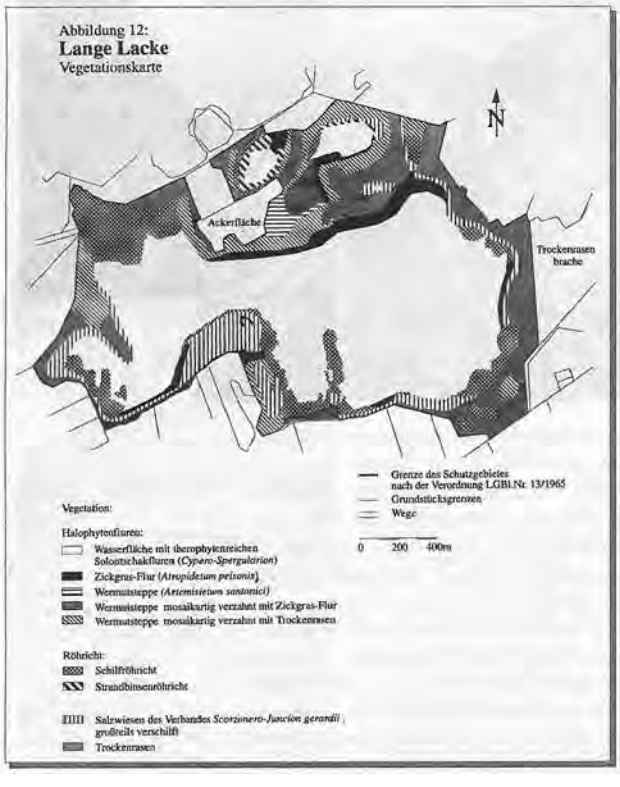
Unberührt lassen ist nicht genug

Warum auch in Naturschutzgebieten Pflegemaßnahmen notwendig sind – diese Frage beantwortet eine Studie des Oberpullendorfers Anton Koó. Der studierte Botaniker und Ökologe Koó ist seit 1994 im Management der burgenländischen Naturschutzgebiete tätig und auch Sachverständiger für Natur- und Landschaftsschutz.

Schon seit dem Abschmelzen der Gletscher am Ende der letzten Eiszeit griff der Mensch in vielfältiger Weise in die Entstehung der Ökosysteme ein. Die frühesten prähistorischen Siedlungsgebiete im Burgenland liegen in einst lichten Eichenwäldern, in vorrömischer Zeit gab es entlang von Flüssen und Seen waldfreie Räume, auf denen Viehherden weiden konnten. Die großen Rodungswellen, die den Wald endgültig zurückdrängten, wurden durch den zivilisatorischen Aufschwung im Mittelalter hervorgerufen. Beinahe sämtliche Grasfluren verdanken ihre Entstehung der nachhaltigen Beeinflussung durch Rodung, Mahd und Beweidung.
So langsam sich die Landschaft über Jahrtausende hinweg entwickelte, ohne dabei ihren naturnahen Charakter zu verlieren, so schlagartig veränderte sie sich in den letzten fünfzig Jahren: Die Intensivierung der agrokulturellen Produktion führte innerhalb kurzer Zeit zum beinahe vollständigen Verlust der alten Kulturlandschaft. Die auf Restflächen erhalten gebliebenen Zeugen traditioneller Landnutzung sind daher heute Gegenstand intensiver Naturschutzbestrebungen.

Die Flächensicherung allein reicht für die Erhaltung kulturbedingter Lebensgemeinschaften jedoch nicht aus, zumeist setzen nach der Aufgabe traditioneller Bewirtschaftung sogenannte Sukzessionsvorgänge ein, die früher oder später zum vollständigen Verlust der ursprünglichen Lebensgemeinschaften führen.
Daraus ergibt sich die Forderung nach Weiterführung der traditionellen Nutzungsformen. Während aber die Nutzungsaufgabe in Naturschutzgebieten zumeist weniger Schwierigkeiten bereitet, so erfordern pflegerische Eingriffe oft einen beträchtlichen Aufwand.
Grundlage für diese Eingriffe, beziehungsweise für Bewirtschaftungsmaßnahmen in den Naturschutzgebieten des Burgenlandes, bildet die erwähnte Studie (A.J. Koó, 1994, Pflegekonzept für die Naturschutzgebiete des Burgenlandes, BFB Biol.Forsch. Bgld. 82:204 S), die von der Naturschutzabteilung der Landesregierung in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Naturschutzbund, Landesgruppe Burgenland, erstellt wurde. Das Pflegekonzept konzentriert sich auf 28 Naturschutzgebiete außerhalb des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel.
Voraussetzung für die Ausarbeitung flächenbezogener Managementpläne waren vegetationskundliche Untersuchungen zur Charakterisierung und Unterscheidung der jeweiligen Pflanzengesellschaften, die durch 280 Vegetationsaufnahmen in tabellarischer Form dokumentiert wurden. Dazu kommt eine Vegetationskartierung, die in erster Linie auf ein zukünftiges Pflegemanagement ausgerichtet ist und sich dadurch von anderen Biotopkartierungen grundlegend unterscheidet.
Aufbauend auf die vegetationskundlichen Studien folgte die Erarbeitung von Management-Maßnahmen, wobei auch unterschiedlich spezialisierte Fachzoologen beratend mitarbeiteten. Was die Problematik des Vogelschutzes an den Salzlacken des Seewinkels betrifft, wurde der Versuch unternommen, ornithologische, vegetationskundliche und limnologische Gesichtspunkte gleichermaßen zu berücksichtigen.
Seit Anfang 1994 wird dieses Pflegekonzept auch praktisch umgesetzt. Mit ganz wenigen Ausnahmen werden zur Zeit in sämtlichen Naturschutzgebieten Pflegemaßnahmen durchgeführt.

Abbildung 12:
Lange Lacke
Vegetationskarte



Komfortabel und umweltfreundlich

Weit bequemer werden es Seewinkel-Pendler, aber auch „per Schiene" anreisende Nationalpark-Gäste in Zukunft haben. Die Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn – für Nichteingeweihte: eine österreichisch-ungarische Privatbahn! – setzt auf ihrer Neusiedler See-Strecke seit Herbst 1995 nämlich neue Intercity-Reisezugwagen ein. Insgesamt vier Stück des bequemen Verkehrsmittels finden hauptsächlich in den Eilzügen 1642/1647 Verwendung.

Aber natürlich ist auch für den Lokalverkehr bestens vorgesorgt, denn zu Jahresbeginn 1996 erfolgte die Lieferung von zwei in den Jenbacher Werken hergestellten neuen Triebwagen der Reihe 5047 – bei der Jungfernfahrt pilotierten übrigens Finanzminister Viktor Klima und Landeshauptmann Karl Stix die neuen Gefährte. Ein Doppeltriebwagen der Reihe 5147 wird in Kürze folgen.

Eingesetzt werden die neuen Fahrzeuge vor allem auf der Strecke Neusiedl am See–Pamhagen. Seit Juni 1995 gibt es dort ja einen Zwei-Stunden-Takt, der ausgezeichnete Anreisemöglichkeiten ins Nationalparkgebiet ermöglicht: Für den nördlichen Parkteil sind die Bahnhöfe Neusiedl am See, Weiden am See und Gols die besten Zielpunkte, will man dagegen in den südlichen Teil des Nationalparks, steigt man am besten in den Bahnhöfen St. Andrä am Zicksee, Wallern am Neusiedlersee oder Pamhagen aus.

Ab 1. Juni 1996 tritt übrigens der neue Sommerfahrplan in Kraft. Wer sich über An- und Abfahrtszeiten informieren will: Ab Mai ist dieser Fahrplan in gedruckter Form an allen Bahnhöfen der Neusiedler Seebahn sowie bei allen Gemeindeämtern und Tourismusverbänden des Seewinkels erhältlich. Gute Reise!

Abenteuer „ums Haus-Eck"

Daß der erste Schritt ins Abenteuer gleich vor der Haustür beginnt – das wollen Doris Gfrerer und Bernhard Kohler unseren jungen Lesern im Seewinkel nahe bringen.

Kein Wunder also, daß „Abenteuer ums Haus-Eck" auch das Motto jener Natur-Erlebnistage ist, die im Auftrag der Nationalparkgesellschaft von der WWF-Bildungswerkstätte Seewinkelhof veranstaltet werden. Hier bietet sich die beste Gelegenheit, die engere Heimat einmal aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel kennenzulernen – sichtbar wird eine gleich hinter dem Ortsrand beginnende Welt voll sonderbarer Gestalten, die einen Science Fiction-Film entsprungen sein könnten: Räuberische Gottesanbeterinnen und Schaumzikaden, karottenrote Hüpferlinge und zarte Libellen, Vögel mit Flötenstimme und Krummschnabel oder auch Donald Ducks löffelnde Brüder.... Wer in diese Welt einmal so richtig hineinschnuppern will, der sollte sich rechtzeitig bei der Infostelle des Nationalparks (Tel.: 02175/3442) oder bei der WWF-Bildungswerkstätte Seewinkelhof (Tel.: 02175/3149) melden. Und natürlich auch auf die Plakate achten, auf denen die genauen Termine bekanntgegeben werden!

Überhaupt startet der Seewinkelhof 1996 mit einem neuen Programm, dessen Schwerpunkt vor allem die Schulprojekts-Veranstaltungen sein sollen. Möglich sind dabei sowohl eintägige Seminare auf dem Seewinkelhof selbst oder im „Freiluftklassenzimmer" Lange Lacke, als auch fünftägige Intensivkurse, bei denen das gesamte Gebiet erkundet werden kann. Resonanz erhofft man sich vor allem aus den westlichen Bundesländer, hat die Exotik der burgenländischen Seesteppe dort doch ganz besondere Zugkraft.

Noch eine weitere Zielgruppe will der WWF mit seiner Bildungsarbeit ansprechen, nämlich die ausgesprochenen „Naturtouristen" – jene begeisterten Amateure der Naturkunde, die seit langer Zeit zum Stammpublikum des Neusiedler Sees gehören und die durch die Ostöffnung nun teilweise neue Reiseziele zur Verfügung haben. Sie, die schon ein relativ hohes Maß an Wissen mitbringen, sollen als „Kernschicht des Nationalpark-Tourismus" durch eine Reihe von Spezialkursen erneut angesprochen werden – ein Beitrag zum qualitativ hochwertigen Fremdenverkehr.

Und schließlich werden in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalpark auf dem Seewinkelhof auch Ausbildungsseminare für Lehrer und Jugendgruppenbetreuer veranstaltet, die den Boden für die Schulprojektswochen aufbereiten sollen.

INHALT

Farbenfälscher 1
Karten aus der Luft gegriffen

Kooperation 2
Nichts tun allein genügt nicht

Schienen zum Park 3
Da fährt die Eisenbahn drüber

Nicht für die Schule, 3
für Doris lernen wir.

Qu mal 2 4
Von den Freuden des Kuhhandels.

Kunststoffblüten 4
Eine Begegnung der dritten Art

Mörtelnews 5
Häuslbauers Winterfeld

Buenos Dias 5
Wie Bilder zu Tickets werden

zurückgeschnattert 7
Dorf auf Wanderschaft

Wer will mit? 8
Zehn Kinder in die Höhen Tauern

Interview 9
Vom Busen der Natur ins Bürgermeisteramt

Verkabelt 10
Das frühe Internet der Herrschaft

Schneiders Liste 11
Hundertachzig Traumbilder - ein Geschenk.

Vollwert 12
Kost aus Feld und Garten

Blühender Sprit 13
Pack die Blume in den Tank

Unsere Bioniere 13
Dynamische Wegbereiter des biologischen Landbaus

Brrrrrrrr 14
Der Winter ist da

WasWannWo 15
Kurzweil nach dem Winter

100 Jahre voraus 16
Ungarn feierte schon 1896

Umzugsstreß 16
Alois Lang droht mit dem Ausstieg

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienherausgeber: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, 7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschäftsführer" ist die Abteilung Raumordnung und Naturschutz des Amtes der Burgenländischen Landesregierung. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Koch, Alois Lang, Dr. Hanns Buchsbaum, alle 7142 Illmitz. Gestaltung: Buchsbaum & Grohs, 1090 Wien. Bildautoren: Erwin Bodinger (1), Archiv (2, 3, 4, 5, 6, 7, 8), Dr. Hanns Buchsbaum (7), L. Zimmel (7), K. Schneider (9, 11), Esterházy (11).

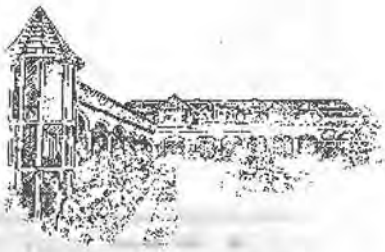
Der importierte Nachwuchs

Anfangs war es schwer auch nur ein einziges Graurind aufzutreiben. Jetzt gelang Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger ein kleines Kunststück frei nach der Formel „Kuh mal zwei": Vier gekauft, acht bekommen.

Haben Sie sie schon gesehen, die vier Graurinderkälber, die derzeit im Stall und im Schnee bei der Herde in Apetlon ihre ersten Lebensmonate verbringen? Geboren mitten im Jahrhundertwinter im Seewinkel – aber eigentlich doch „importiert", nämlich im Mutterleib von Kühen, die erst vor kurzem zur Herde stießen. Womit auch das Rätsel gelöst ist, das Kurt Kirchberger lange plagte: warum nämlich einige Kühe so gar kein Interesse an den Herdenstieren gezeigt hatten ... Dreimal weiblich, einmal männlich – „Genau das richtige Verhältnis", freut sich der Nationalparkdirektor. Graurindernachwuchs kommt verhältnismäßig klein zur Welt und die Rasse hat nicht zu Unrecht den Ruf der Leichtkalbigkeit. Auch jene Kuh, die das erste Mal trächtig war, brauchte keine menschliche Hilfe. Und „Milchräuber" gibt es auch nicht in der Nationalparkherde, weil Graurinderkälber nur bei ihrer Mutter saugen. Daß die vier Kleinen trotz der klirrender Kälte kerngesund und springlebendig sind, war bei der bekannten Widerstandsfähigkeit ihrer Rasse fast schon zu erwarten. Mit ein Grund dafür, warum es sich als unmöglich erwies, alle vier gemeinsam zum „Gruppenfoto" aufs Bil zu bringen. Übrigens: Trotz des Namens „Graurind" ist der Nachwuchs noch lange nach der Geburt nicht grau, sondern rötlich-braun. Wie es jetzt weitergeht? Für einen ausreichend großen „Kindergarten" ist Platz genug – aber nun heißt es auf die ersten Kälber aus echter heimischer Produktion zu warten ...

Kunststoffblüten

Es ist wirklich ein eigenartiges „Naturschauspiel", das sich in den Dörfern des Seewinkels in jedem Frühjahr beobachten läßt: Kaum schmilzt der letzte Schnee, schon blinzelt es bald gelb, bald blau oder rot zwischen den Sträuchern oder aus den Gräben hinter den Häusern hervor. Es sind Polyäthylen, Polyurethan und Polyvinylchlorid, die hier erblühen und den gewöhnlichen farblosen Nylonfolien die Schau stehlen. Garniert mit Sperrmüllresten, Autobestandteilen oder sogar ganzen Autowracks bilden sie die bunten Farbtupfer hinter so manchem ehrenwerten Haus.
Ja, so ein Spaziergang hinter einer Scheunen- oder Garagenreihe läßt rätseln. Ist es Bequemlichkeit oder Sorglosigkeit, wenn der Christbaum samt Lametta und Papierfetzen vom alten Jahr neben einem Kühlschrank oder einem löchrig gewordenen Eimer liegt? Ist die ganze Diskussion über Mülltrennung und Wiederverwertung an einigen von uns spurlos vorübergegangen? Und sind manche wirklich der Meinung, die Entsorgungsgebühr für Kühlschränke sei nur etwas für jene, die's „nicht besser wissen"? Gelegentlich – und nicht nur im Frühling! – bleibt der Blick auch an geheimnisvollen Plastiksäcken hängen. Ihr Inhalt reicht von Küchenabfällen bis zu Medikamenten und läßt auf einen gewissen „Mülltourismus" schließen. Abgelegt werden solche Mitbringsel zumeist an Plätzen, die mit dem Auto leicht erreichbar sind, oder überhaupt gleich im Straßengraben.
Was bleibt also zu tun, wenn sich anscheinend weder Gemeindeoberhäupter noch andere Instanzen getrauen, mit den p.t. Besitzern nicht entsorgter Autowracks ein ernstes Wörtchen zu reden? Oder die unfreiwillig komischen Plastik- und Bauschutt-Landschaftsgestalter zur Rechenschaft zu ziehen? Nun ja, warten wir auf den Sommer, auf daß üppiges Grün wenigstens die ärgsten Schandflecke verdecke. Und hoffen wir, daß es noch so etwas wie ein schlechtes Gewissen gibt. Wenn schon nicht der Umwelt, so wenigstens den Nachbarn gegenüber ...



Frühling im

Rosenhof

Wir haben wieder geöffnet!

Gerne begrüßen wir Sie vom 30. März bis 3. November täglich von 11.00 bis 24.00 Uhr.

- Lammspezialitäten zur Osterzeit
- Kulinarischer Frühling vom 29. April bis 1. Mai
  Wir servieren Ihnen ein Frühlingsmenue und laden Sie jeweils um 16.00 Uhr zu einer Verkostung der Jungweine ein.
- Im Mai Spargel in vielen Variationen
- Illmitzer Maiböcke

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Familie Haider
A-7142 Illmitz, Florianig.1,
Tel.: 02175 / 2232

MÖRTEL News

Sollten Geschnatter-Leser Anfang April eine Pioniereinheit des österreichischen Bundesheeres bei Holzarbeiten auf der Hauswiese sehen – nein, das ist kein Katastropheneinsatz zur Beseitigung von Winterschäden, sondern es wird ein Fußgängerübergang vom Radweg zum Informationszentrum errichtet. Hauptmann Weingartmann, seit einigen Monaten mit Zweitwohnsitz in Apetlon, hat dankenswerterweise dem Nationalpark angeboten, im Rahmen einer Übung das Können seiner Leute für diesen Zweck unter Beweis zu stellen. Etwas mitgespielt hat der Jahrhundertwinter dem Baugeschehen am Infozentrum aber doch. Die Maurer der Baufirma Schiener stellten die Verputzarbeiten ein, als sich Eiskristalle an der Maueroberfläche zeigten, Schotter und Sand waren durchgefroren. Auch die Fliesenleger der Firma Posch mußten im Jänner das Handtuch werfen. Zwar wäre die Heizung zum Teil schon betriebsbereit gewesen, es klafften jedoch – entgegen der Titelzeile der vorigen Mörtel-News („Alles dicht") – doch noch einige Löcher in der Gebäudehülle: dort, wo Fenster in falscher Größe geliefert wurden oder die Schrägverglasung noch nicht komplett war. Für das Abdichten mit Silikon war es entweder zu kalt oder zu feucht, sodaß der Schnee bald in den Innengang tropfte. Das bremste wiederum die Estricharbeiten. Während manche Illmitzer also meinten, die Arbeiten am Bau seien ohnehin eingestellt, bemühten sich Architekt und Firmen heftig, die drohende Zeitverzögerung abzuwenden.
Heizkanonen wurden eingesetzt, um die Estrich- und Fliesenverlegung zu ermöglichen und das Gäude soweit zu erwärmen, daß ein Teil der Fußbodenheizung und die Heizkörper in Betrieb genommen werden konnten. Während sich ab Mitte Feber die Lage im Inneren „normalisierte", blieb außen alles beim Alten – Schnee, nochmals Schnee, und darunter viel Wasser. Was erstens die Verlegung von Wasserzuleitung und Kanalisationsanschluß unmöglich machte und zweitens Nachdenklichkeit bei der Metallbaufirma Wachtler hervorrief. Herr Wachtler arbeitet in Mönchhof mit seinen Leuten am Bau des Aussichtsturms, einer Metallkonstruktion mit rund 11 m Höhe, die im März auf die Fundamente gestellt werden soll. Die Frage, wie 5 Tonnen Gewicht vom Güterweg aus auf den vorgesehenen Platz kommen sollen, ist sicher nicht einfach zu beantworten. Bis zu 40 cm Wasser pumpten die Gebietsbetreuer von der Hauswiese in die angrenzende Bewahrungszone – die Baumgruppe dort sieht mittlerweile schon verdächtig nach Auwald aus.
Bei Redaktionsschluß näherten sich die Fliesenleger dem Arbeitsende, Cotto-Fliesen bedecken den Boden im Informationsbereich und im Besprechungsraum, die Sanitärräume sind fertig verfliest. Dort werden auch die Installationsarbeiten in Kürze beendet (Fa. Thürnbeck). Riesige Entlüftungsrohre queren den Gang zu den Seminarräumen und hängen auch im Veranstaltungssaal an der Decke. Der Unterboden wird in Kürze verlegt, danach die Parkettböden. Gleichzeitig beginnt der Malermeister (Fa. Thüringer) mit seiner Arbeit. Bis Ende April fehlen noch die Installation der Beleuchtung, die Montage von Innentüren und Portal, der Aufbau des Informationsplatzes durch Möbeltischler Summer und die Installation der audiovisuellen Technik. Alois Lang kämpft sich derzeit mit Architekt Herbert Halbritter durch die Vorauswahl von Bestuhlung und Möblierung.
Die Befestigung der Parkflächen, die Anböschung der Grundmauern, die Montage des Holzstegs zum Aussichtsturm und entlang der Südfassade, die Überdachung des Haupteingangs samt Holzgerüst für das weithin sichtbare Gänselogo, die Außenbeleuchtung und die Bepflanzung der angrenzenden Flächen sind die wichtigsten Arbeiten für die letzten Wochen vor dem geplanten Eröffnungstermin am 25. Mai 1996.

Ein Kulturpreis zieht Kreise...

Nun hat auch der Nationalpark seinen Kulturpreis. Nun ja, genau genommen ist es nicht direkt „seiner", sondern ein Geschenk des eigentlichen Kulturpreisträgers, des renommierten Naturfotografen Dkfm. Rudolf Herbert Berger. „Geschnatter" sagt ein herzliches Dankeschön.

Den Würdigungspreis des Burgenlandes für Darstellende Kunst, Foto, Film und Video überreichte Landeshauptmann Karl Stix am 23. Jänner einem Mann, der, so Stix, „die regionale Naturschutzgeschichte und damit die Nationalparkgründung bis heute sehr konstruktiv begleitet hat" - eben R.H. Berger.
Allein die Tatsache, daß ein erfahrener Fotograf, der sich jahrzehntelang mit dem Seewinkel und seiner Naturausstattung beschäftigt hat, Landeskulturpreisträger wird, wäre für die Nationalparkgesellschaft schon erfreulich. Schließlich war Berger einer der ersten, die sich mit Exkursionen und Diavorträgen um jene Urlaubsgäste kümmerten, die mehr über Flora und Fauna des Seewinkels wissen wollten. Und der mit den Co-Autoren Fally und Lunzer schon vor der Gründung des Nationalparks ein Standardwerk über diesen herausbrachte, den Bildband „Frischer Wind am Steppensee". Aber es geht noch weiter: Als Dkfm. Berger von seiner Auszeichnung und dem damit verbundenen Geldbetrag hört, denkt er schon wieder an den Nationalpark. In Illmitz beobachtet er seit Monaten das Wachsen des Informationszentrums und macht sich Gedanken: paßt das Konzept, hat man auch die besten Nationalparkzentren der Welt studiert? Nun ja, ausgedehnte Studienfahrten, das war bisher nicht machbar. Also beschloß der Preisträger, der Nationalparkgesellschaft zu diesem Zweck ein Sparbuch mit 30.000 Schilling zum Geschenk zu machen. Was nach der Preisverleihung im Büro von Landesrat und Vorstandsvorsitzenden Ehrenhöfler auch erfolgte ...

STIMMEN

Nicht nur der Wein hat gefroren

Wenig im Freien, wochenlang keinen Sonnenschein, hohe Heizkosten und dazu noch das fast tägliche Schneeschaufeln – kein Wunder, daß dieser Winter vielen an den Nerv ging. Wir haben uns dazu umgehört.

ERWIN SUMALOWITSCH, Schilfschneider, Podersdorf: Ein strenger Winter wie dieser ist der Traum eines jeden Schilfschneiders. Wir brauchen ja eine fest gefrorene Eisdecke, um mit den riesigen Erntemaschinen, den „Seekühen", überall hin zu können. Und ab Mitte Jänner waren die Bedingungen ideal, wir konnten das gesamte von uns vorgesehene Schilf wirklich ernten. Kalt war mir natürlich recht oft, aber ich hab' dabei an die Worte der alten Leute gedacht, die ich als Bub immer gehört hab': „Am Aushalten liegt's!" Ja, und die Aussichten auf eine wirklich gute Schilfernte haben mir dann auch über die kältesten Tage des heurigen Winters bestens hinweggeholfen.

PATER MICHAEL SCHLATZER, Klostervorsteher, Frauenkirchen: Meine Mitbrüder und ich haben in der Frauenkirchener Basilika heuer genug gefroren. Und weniger Gläubige sind auch in die Kirche gekommen, denn die Basilika kann bekanntlich nicht geheizt werden. Aber Gott sei Dank war es bei uns wenigstens nicht ganz so kalt wie in der Steiermark, dort ist in Maria Trost sogar das Weihwasser in der Kirche eingefroren. Jedenfalls aber waren die Heizkosten im Kloster enorm, um die Hälfte mehr als im Vorjahr. Leid taten mit bei diesem vielen Schnee die Wildtiere. Fell oder Federn schützen zwar bestimmt vor der Kälte, aber sie haben sicher oft unter Hunger gelitten.

JOSEF KAIPL, Pensionist, Andau: Ich war fast den ganzen Winter nicht aus dem Haus, es war einfach zu kalt. Und Kälte hab' ich im Krieg in Rußland genug gehabt, minus 42 Grad waren das nicht selten. Also sitz' ich jetzt lieber vor dem warmen Ofen. Wieviel ich da heuer verheizt hab', weiß ich noch gar nicht, ich hab nämlich eine Elektroheizung, und die Abrechnung kommt erst. Gut, daß wenigstens im Wohnzimmer ein Holzofen steht, denn Holz hab ich Gott sei Dank selber. Zeit wirds, daß es wärmer wird, ich bin nämlich gerne draußen und oft auch mit einem Jäger im Revier. Da helfe ich beim Füttern und beobachte die Tiere. Also für heuer war schon genug Winter, beinahe schon sibirisch!

JOHANN NEKOWITSCH, Gemeindearbeiter, Illmitz: Wenn man es von der Arbeit her sieht, so war das für uns wirklich kein „üblicher" Winter, der viele Schnee hat uns zu schaffen gemacht. Kaum haben wir geräumt gehabt, hat es schon wieder geschneit und alles ging von vorne los – am Schluß haben wir schon nicht mehr gewußt, wo wir die Schneemassen hinschieben sollen. Oft mußten wir frisch freigeschaufelte Hauseinfahrten wieder „zuschütten" weil die Straßenräumung wichtiger war. Die Güterwege mußten wir auch freihalten, damit die Bauern in den Weingärten schneiden können. Aber in den letzten Wochen hat sich das erübrigt, weil ja sowieso fast alles abgefroren ist.

ATTILA FERSCH, Education Manager (Umweltpädagoge), Silberreiherhof, Sarród: Während des Winters haben wir jede Woche zwei Schüler aus dem nach dem Ornithologen Hermann Otto benannten College in Steinamanger auf dem Silberreiherhof. Diese Schüler mit Unterrichtschwerpunkt Umwelttechnologie können wir als *Gegenleistung für Unterkunft und Verpflegung* zu Arbeiten im Rahmen praxisnaher Weiterbildung einsetzen. Normalerweise im Winter Mithilfe im Biotopmanagement, etwa Schneiden von Bäumen und Sträuchern. Das fiel wegen Schneelage und tiefer Temperatur aus – also gab es Büroarbeiten, Besichtigung von Nationalparkgebieten und Gänsezählung. Meine wichtigste Winterarbeit ist dagegen winterunabhängig: Ausarbeitung der Wochenprogramme für Schulklassen, die von April bis Oktober hier bei uns sind.

SANDRA WEINZETTL, Schülerin, Apetlon: Mir reicht der viele Schnee schön langsam. In den Energieferien habe ich es noch lustig gefunden, da war ich mit meinen Eltern in Altenmarkt Schifahren. Aber zuhause in Apetlon? Einfach zu kalt und unfreundlich, Nebel und fast keine Sonne. Da hat man gar keine Lust, etwas im Freien zu unternehmen. Und mit Langlaufen oder Eislaufen hab ich nichts im Sinn, meine einzigen Lichtblicke waren die Trainingsfahrten nach Illmitz und Frauenkirchen. Seit sechs Jahren trainiere ich nämlich Judo. Jetzt sollte aber wirklich bald der Frühling kommen und vor allem die Sonne einige Tage lang scheinen. Ich mag Schneestürme einfach nicht mehr sehen und schon gar nicht spüren.

ERICH KIRSCHNER, Autowerkstätte, Halbturn: Vom „Geschäft" her gesehen waren wir mit dem heurigen Winter recht zufrieden, es gab viele kleine und größere Blechschäden zu reparieren. Gott sei Dank hat es aber in unserer Gegend kaum wirklich schwere Unfälle gegeben, die Leute dürften sich doch den schlechten Fahrverhältnissen angepaßt haben. Wenig angenehm war das Abschleppen beschädigter Autos, die Finger frieren ganz schön, wenn man bei Wind und Schnee mit kaputtem Blech hantieren muß. Was mir aufgefallen ist: Mit Dieselfahrzeugen gab es heuer trotz extremer Kälte nur wenig Probleme – der Winterdiesel dürfte immer besser werden.
Mir persönlich aber waren Kälte, Schnee und Wind aber doch viel zu viel.

Selber schuld?

Im April des Vorjahres fand „Geschnatter"-Leserin Birgit Braun diesen toten Seeregenpfeifer auf dem Geißelstellerweg in Illmitz. Zwei Fragen wären hier zu beantworten: Ist der Vogel selber an seinem vorzeitigen Ableben schuld – was muß er denn auch ausgerechnet so nah am Güterweg brüten! Oder sollte sich vielleicht doch jener Autofahrer bei der Nase nehmen, dem selbst die erlaubten 50 Stundenkilometer auf dem Güterweg „zu langsam" waren? Ein Appell für das kommende Frühjahr: Wenn Sie – ja, Sie! – wirklich mit dem Auto auf einem Güterweg unterwegs sein müssen, dann denken Sie bitte daran, daß sich auch gefährdete Vogelarten ihre Brutplätze nicht nach menschlichen Gesichtspunkten aussuchen!

Feuchtgebiete schützen

Dem weltweiten Schutz von Feuchtgebieten hat sich eine neue Organisation verschrieben. „Wetlands International" besteht seit Beginn des heurigen Jahres und entstand aus dem Zusammenschluß des Internationalen Büros für Wasservogel- und Feuchtgebietsforschung (IWRB) mit vergleichbaren Organisationen aus Asien und Amerika. Da Österreich seit 1992 IWRB-Mitglied ist, gehört es somit seit dem 1. Jänner 1996 auch „Wetlands International" an. Die in Kuala Lumpur (Malaysia) ins Leben gerufene Organisation stützt sich auf ein großes Netzwerk von Wissenschaftern und Experten auf den verschiedensten Gebieten.

„Ganz ödt" - die Ortschaft „See"

Besonders viele Reaktionen – und etliche lobende Worte! – langten auf den in der Winterausgabe von „Geschnatter" abgedruckten Überblick über die in der heutigen Nationalparkregion befindlichen Wüstungen („Ganz ödt", die vergessenen Dörfer des Seewinkels) in unserer Redaktion ein.
Zu den angeführten Ortschaften beziehungsweise Siedlungen, die wegen Seespiegelschwankungen oder aus wirtschaftlichen Gründen verödet sein dürften, zählt jene mit Namen „See", auch als Ferthö, Ferteu, Fertöfö oder Ferthewfew überliefert. Im Jahr 1292 wurde der Ort von König Andreas II. in einer Urkunde bestätigt. Seine Lage wird in der Nähe der Zitzmannsdorfer Wiesen vermutet. Dazu eine neue Entwicklung: Hans Lehner, Gebietsbetreuer in den Zitzmannsdorfer Wiesen, meint den genaue Lageplatz zu wissen. Im Seevorgelände, also zwischen Seedamm (Radweg) und Schilfgürtel, kennt er nämlich seit Jahren eine Stelle, an der Mauerreste und Teile von Fundamenten liegen. Und eine bloße Ablagerung von Bauschutt so nahe am Wasser war auch in früheren Jahrhunderten nicht üblich.
Darüber hinaus würde die Fundstelle mit der von Historikern vermuteten Lage des Ortes übereinstimmen.
Wir korrigieren also die abgedruckte Karte des Seewinkels insofern, als der Ort „See" ein wenig nach Südwesten versetzt eingezeichnet werden muß.
Übrigens: Aus Platzgründen konnten wir in der vorigen Ausgabe keine Literaturangaben zu diesem Überblick bringen, was zu Recht von einigen Lesern beanstandet wurde. Das ungewollte Versäumnis sei hiermit nachgeholt:

1) Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes / 1.Bd. (Neusiedl/See), Eisenstadt 1954.
2) J.K. Homma, Die Wüstungen des nördlichen Burgenlandes. In: Festschrift zur Feier des 200jährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs II, Wien 1951.
3) A. Wegleitner, Die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Illmitz mit besonderer Berücksichtigung der Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte, Wien 1974.
4) J. Rittsteuer, Die Wüstung „Fertö" (See), In: Burgenländische Heimatblätter, 56. Jg., Heft 4, 1994.

Wohin mit der Kummet-Sammlung?

Wer hat Platz für die Ausstellung einer Sammlung wertvoller ländlicher Pferdegeschirre (Kummets)? Das hätte Johann Zimmel aus Wien gerne gewußt, ist er doch von Vater und Großvater her Besitzer von mehr als hundert Stück. „Alles Originale, keine Nachbauten", betont Zimmel. Und: „Begonnen hat die Sammlung mein Großvater, der als Pferdehändler auch viel im Burgenland unterwegs war."
Nun findet der Burgenland-Fan, der die wertvollen Stücke in vielen Arbeitsstunden repariert und restauriert hat, es begreiflicherweise schade, daß sie bei ihm zuhause, quasi unter Ausschluß der Öffentlichkeit, verstaut sind. Und sucht nach einem passenden Gebäude oder Raum, in dem die Sammlung für immer bleiben kann. Daß dieses Kulturgut gerade in den Seewinkel paßt, weiß Zimmel gut zu begründen: Das Pferd als Arbeitstier, das Pferd als Freizeitpartner – das kennen wir aus der Gegenwart. Und die Vergangenheit? Nicht von ungefähr heißt das Thema der heurigen Landesausstellung in Halbturn „Die Reitervölker aus dem Osten"...
Wer also über entsprechende Räumlichkeiten, eine ehemaligen Stall, einen soliden Stadel, einen Schüttkasten verfügt und einmal genauer über die Anziehungskraft einer solchen rekordverdächtigen Kummet-Sammlung für die Gäste des Seewinkels nachdenkt – hier ist die Kontaktadresse: Johann Zimmel, 1030 Wien, Kegelgasse 5/2/10, Tel. 0222/713 10 58.

Servus im Frühling

Gasthof Zentral

Familie Kroiss

Kulinarisches Frühlingserwachen

Frühlingsgerichte
der Burgenländisch-Pannonischen Küche
mit Produkten aus der Nationalparkregion
Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten
aus dem eigenen Weingut sowie
Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

„Spargelanstich"
am 27. April

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12

„Bücher" in offener Landschaft

Manchmal – aber wirklich nur manchmal! – hat es Vorteile, wenn nicht alles zeitgerecht zustandekommt.

Schon vor Jahresfrist hatte Alois Lang seine Standortliste für die Informationspulte in den Bewahrungszonen fertig. Die Themengliederung war mit Fachleuten besprochen, Offerte für die Herstellung lagen auf dem Tisch. Aber es kam halt immer irgendetwas dazwischen – und auf einmal war es Herbst.
Nun ja, nichts sprach gegen die Gestaltung der Pulte als geneigte Platte im Format von etwa 70 x 100 cm, auf einer Unterkonstruktion mit im Boden verankerten Holzbeinen. Aber ganz zufriedenstellend war die Sache auch nicht.
Irgendwann fiel dann im Gespräch mit den Gebietsbetreuern der Groschen: das Ding wird zu groß, auch wenn's nur einen Meter hoch ist, nämlich zu groß zum Durchlesen. Und Aufteilen auf mehrere Einzelpulte pro Standort wäre ein Eingriff ins Landschaftsbild. Hohe, senkrechte Tafeln? Die stören im Wald wenig, in der offenen Ebene hingegen sehr, ganz abgesehen von der Kraft des Windes im Seewinkel.
Also umdenken: kleine Pulte, so klein, daß darauf nur noch ein aufgeschlagenes Buch Platz hat – ein Buch! Ein Pult mit mehreren „Blättern" darauf, auf denen die Themen, die ein Standort vorgibt, schön getrennt behandelt werden – einzelne Seiten sind jederzeit zu ergänzen oder auszutauschen. Ein Pult, das nur eine einzige schlanke Holzsäule als Träger braucht, mit einem kleinen Holzrost davor, damit die „Leser" keine Mulde in den Boden treten, in der sich dann das Wasser sammelt. Ein Pult, das so klein ist, daß es auch auf einem Beobachtungshochstand montiert werden kann. Mit Seiten, deren Druckkosten ungleich niedriger sind als für eine einzelne große Platte. Ein Pult, das in dieser Form in keinem Nationalpark oder Großschutzgebiet Europas für die Besucherinformation existiert (vielleicht der größte Anreiz für Alois Lang!).
Derzeit können wir Ihnen nur einen Prototyp zeigen, wie er von einem Ausstellungsbauer bestellt wurde. Aber – versprochen! – schon ab kommenden Sommer werden Sie fertige Exemplare in freier Landschaft entdecken. Dr. Hanno Baschnegger, Grafiker und Zoologe, hat die ersten Seiten schon im Computer, und beim Tischler sind die Holzarbeiten im Gange. Wie Nationalparkbesucher und Kollegen aus der Naturschutzszene die Sache beurteilen, erfahren Sie demnächst. Im nächsten Geschnatter!

Lernen über die Natur in der Natur: die neuen Informationspulte für die Bewahrungszonen

Wo der Pfeffer singt und die Füße schmerzen

1994 war es noch ein Versuchsballon, den Alois Lang steigen ließ: Wie würde ein Programm naturkundlicher Wanderungen in den Bewahrungszonen „ankommen"?. Heute ist das keine Frage mehr...

Fest stand damals lediglich, daß sich das Angebot an den interessierten Nationalparkbesucher richten sollte, nicht an den „kurz angebundenen" Ausflügler. Dementsprechend gab es keine Termine am Wochenende oder an Feiertagen. Drei bis vier Stunden stellten sich bald als Zeitminimum pro Exkursion heraus, waren es mehr als 20 Personen pro Termin, so wurde gesplittet. Die Nachfrage war groß genug, um die wenigen für die Exkursionen engagierten Biologiestudenten in deren Freizeit auszulasten. Angemeldete Gruppen und Schulklassen stellten bald den Großteil der Terminbuchungen.
Für 1995 brachten Beate Wendelin aus Gols und Renate Steiner aus Podersdorf, zwei erfahrene Exkursionsleiterinnen, ihre Ideen in das neue Programm ein. Dienstag und Donnerstag galten nun gebietsspezifischen Führungen, Mittwoch oder Freitag speziellen Themen wie Schilfvögel oder Salzpflanzen. Margret Wegleitner, federführend bei Terminplanung und Gruppenreservierung, mußte schon bald die ersten Gruppenanfragen negativ beantworten: die etwa 10 Exkursionsleiter, davon kein einziger Mitarbeiter der Nationalparkgesellschaft, konnten die Nachfrage nicht mehr befriedigen. Kein Wunder, wurden doch zwischen April und Oktober insgesamt 158 Termine, teilweise mit mehreren Gruppen, abgewickelt und fast 4.000 zahlende Teilnehmer verzeichnet. Vor allem das Interesse von Schulklassen aus ganz Österreich stieg deutlich an.
1996 wird vorsichtig geplant: einige Biologiestudenten stehen nicht mehr zur Verfügung, neue Kandidaten haben erst einen Teil ihrer Ausbildung beim WWF und beim Nationalpark absolviert. Es bleibt aber bei den Dienstags- und Donnerstagsführungen – wo und wann an diesen Tagen geführt wird, bestimmen die Natur und die Jahreszeit. Der jeweilige Ausgangspunkt ist im neuen Exkursionsprogramm ebenso verzeichnet wie die neuen Themen, zu denen auch die regionale Entwicklung in der Landwirtschaft gehört. Ende März wird der Exkursionsfolder aus der Druckerei erwartet und an Gemeindeämter und Gästeinformationsstellen verteilt. Noch etwas bleibt unverändert: 100 Schilling *(80 mit Gästekarte) kostet die Teilnahme* für Erwachsene, 70 Schilling ist der Gruppentarif und 50 Schilling wird pro Schüler verlangt.

Einladung für 10 Kinder aus der Nationalparkregion

Wer will mit in die Hohen Tauern?

Zum „Jahr der Nationalparke" haben Bundespräsident Klestil und Umweltminister Bartenstein das Jahr 1996 erklärt. Eine Erklärung mit „Nährwert": Als eine der vielen Aktionen werden zehn Kinder aus allen Nationalparkregionen, natürlich auch aus unserer, zu einem Urlaub im Nationalpark Hohe Tauern eingeladen.
Vom 4. bis 10. August hat der Nationalparkrat Hohe Tauern für seine speziellen Gäste aus dem Seewinkel ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Unterkunft und Verpflegung sind kostenlos! Die Kinder sollten zwischen 10 und 15 Jahre alt sein und Interesse an der Natur mitbringen. Ideal wäre Betreuung und Begleitung durch einen verantwortungsbewußten Erwachsenen. Anreise per Bahn oder mit Kleinbus. Anmeldungen für die Naturerlebnis-Woche in den Hohen Tauern nimmt die Nationalparkinformation in Illmitz entgegen: 02175-3442. Achtung: Die Reihenfolge der Anmeldungen zählt!
Und das planen Bundesministerium für Umwelt, Umweltbundesamt, Nationalparkverwaltungen und die im Umweltdachverband vertretenen Naturschutzorganisationen noch:

- Neuer Faltprospekt mit allen Nationalparken und -projekten
- Tagung „Was sind uns Nationalparke wert?" im Thayatal (im Juni)
- Nationalpark-Bürgermeistertag im Seewinkel (14./15. Juni)
- Fachtagung zum Thema „Öko-Sponsoring" im Informationszentrum Illmitz (21. Juni)
- Symposium „Forschung im Nationalpark" in Rauris (20.-22. September)
- Kinder-Auen-Gipfel in den Donau-Auen (Herbst)
- Offizielle Eröffnung des Nationalparks Donau-Auen (27. Oktober)

INTERVIEW

Dr. Szabolcs Gimesi, Bürgermeister der Stadt Sopron, war für Alois Lang in zweifacher Hinsicht ein angenehmer Interviewpartner: zum einen ist der frühere Stellvertreter von Nationalparkdirektor Dr. Karpati kein Unbekannter im Burgenland, außerdem spricht er perfekt deutsch. Die Stadtverwaltung in Sopron kannte der Jurist, Jahrgang '44, aus seiner 20-jährigen Tätigkeit im Sekretariat des Bürgermeisters immer schon ganz gut. Als er aber von der Nationalparkgründung hörte, interessierte ihn die naturschutzrechtliche Arbeit. Bei den jüngsten Kommunalwahlen kandidierte der politische Quereinsteiger mit einer Namensliste und wurde prompt zum Bürgermeister gewählt.

Geschnatter: *Herr Bürgermeister, Ödenburg wird in Ostösterreich mit Einkaufstourismus und umfangreich erhaltener Bausubstanz assoziiert. Wie sieht sich die größte Stadt in unmittelbarer Nähe des Nationalparks selbst?*

Dr. Gimesi:
Ödenburg hat zwar 54.000 Einwohner – vor dem 2. Weltkrieg waren es ungefähr 40.000 –, eine Entwicklung zur Großstadt streben wir aber nicht an. Dagegen spricht schon die Begrenzung der verfügbaren Fläche durch das Ödenburger Gebirge, den Wiener und Ruster Hügel und durch den Neusiedler See. Ein Landschaftsschutzgebiet im Gebirge und einen Nationalpark vor der Haustür sehen wir als Kapital für unsere Lebensqualität. In der kommunistischen Ära wußten die Ödenburger wenig über diese Gebiete, es waren ja geschlossene Zonen. Jetzt steigt das Bewußtsein darüber umso mehr, als über die touristisch-wirtschaftliche Zukunft der Stadt nachgedacht wird. Wir brauchen eine Zukunftsoption in ökonomischer Hinsicht für die Zeit nach dem Einkaufstourismus.
Ödenburg ist eine Statutarstadt, also selbständig und nicht dem Komitat untergeordnet. Hier befindet sich die einzige Universität Ungarns für Forstwirtschaft, außerdem gibt es eine sozialpädagogische Hochschule und mehrere Gymnasien. Wir haben ein Archäologie-, Volkskunde- und Kunstgeschichtemuseum und kleinere Sammlungen, außerdem 16 Kirchen und Kapellen.

Geschnatter: *Kann die Universitätsstadt Sopron den Absolventen auch Arbeitsplätze bieten?*

Dr. Gimesi:
Wir profitieren zwar ganz allgemein vom hohen Bildungsniveau, Forstingenieure finden aber oft nur in anderen Branchen Arbeit in der Stadt. Der Großteil verläßt uns natürlich nach dem Studium.

Geschnatter: *Versteht sich Sopron auch als wirtschaftliches Tor Ungarns zum Westen?*

Dr. Gimesi:
Wir hatten früher mehr Industrie – Textilindustrie, metallverarbeitende Industrie, Agrarindustrie mit Fleischprodukten, Milchprodukten und Bier. Der Weinbau war ebenfalls staatlich. In den letzten Jahren haben viele nicht rentable Industriebetriebe ihre Produktion eingestellt, was eine hohe Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Ersatzarbeitsplätze haben unsere Bürger auch in den angrenzenden Bezirken des Burgenlands gefunden.
Unser Ziel ist jedoch die Ansiedlung kleinerer und mittlerer Unternehmen mit nicht umweltbelastender Produktion und geringem Energiebedarf. Wir denken auch an eine Anbindung an das Deutschkreutzer und das Siegendorfer Gewerbegebiet.

Geschnatter: *Sie sprechen die Umweltbelastung an. Ist der Umweltschutz in Sopron zur Zeit ein vordringliches Thema?*

Dr. Gimesi:
Ja, in verschiedener Hinsicht. Wir fördern beispielsweise den Umstieg von Öl- auf Erdgasheizung mit knapp 20 Millionen Forint pro Jahr, wir testen ein Mülltrennkonzept und werden die Entsorgung in diesem Jahr neu organisieren. Unser größtes Problem ist aber die veraltete Kläranlage. Weil Regenwasser und Abwasser im selben Kanalsystem laufen, ist die Kläranlage in der nassen Jahreszeit überlastet. Für ihre Erneuerung gibt es einen Finanzbedarf von rund 600 Millionen Forint – deshalb verhandeln wir mit möglichen ausländischen Partnern wie etwa den Wiener Wasserwerken oder Anbietern aus Frankreich und Deutschland.

Geschnatter: *Sopron hat das größte Kulturangebot in Seenähe. Wird es für 1996 Schwerpunkte in der Kulturarbeit geben?*

Dr. Gimesi:
Seit anderthalb Jahren wird intensiv an einem Zukunftskonzept für Sopron gearbeitet. Wir sehen den Aufbau eines Qualititätstourismus als Chance. Das Kultur- und Kongreßangebot bildet dafür die Basis. Wir verzeichnen schon jetzt mehr als 100 Konferenzen pro Jahr. In ein zukünftiges Leitbild gehört aber auch die unmittelbare Umgebung, beispielsweise die Lisztgemeinde Raiding.

Geschnatter: *Ödenburg ist berühmt für seinen Blaufränkisch-Wein. Bleibt der Wein ein Profilierungsansatz für die Stadt?*

Dr. Gimesi:
Die Umwandlung der Staatsweinbaubetriebe in viele kleine Firmen hat Probleme mit sich gebracht. Nicht immer sind die Weingärten gepflegt. Wir versuchen aber, jene Betriebe, die das Image der Weinstadt heben, zu unterstützen. Seit 1987 ist Sopron Mitglied bei den Internationalen Weinstädten, 1997 erwarten wir die Konferenz dieser Organisation in unseren Mauern.

Geschnatter: *Welche Ziele haben für Sie als Bürgermeister Vorrang?*

Dr. Gimesi:
Mein erstes war die Verbesserung der Organisationsstruktur in der Stadtverwaltung (Anm.: derzeit rund 200 Mitarbeiter), damit sind wir so gut wie fertig. Das zweite ist und bleibt das Erreichen von mehr Stabilität für unseren Finanzhaushalt. Die Kommunen stehen vor mehr Aufgaben als früher, haben aber weniger Geldmittel zur Verfügung. Es ist uns gelungen, mit anderen Statutarstädten im Finanzausgleich von der Regierung in Budapest mehr Budgetmittel zu bekommen. Und schließlich ist unser Zukunftskonzept für die kommenden 10 bis 12 Jahre sehr wichtig, darin fixieren wir unsere Möglichkeiten und Aufgaben für Wirtschaft und Kultur.

Geschnatter: *Noch eine persönliche Frage. Wie geht es dem Präsidenten des Segelverbandes und dem Hobby-Weinbauern Gimesi?*

Dr. Gimesi:
Dem Präsidenten geht es gut, weil er einen geschäftsführenden Vizepräsidenten zur Seite hat. Dem Blaufränkisch-Weinbauern geht es weniger gut – meine Weingärten habe ich verkauft. Aber von den Entschädigungswertpapieren, die meine Frau bekommen hat, haben wir uns Weingartengrund in Seenähe gekauft, dort werden wir bald auspflanzen.

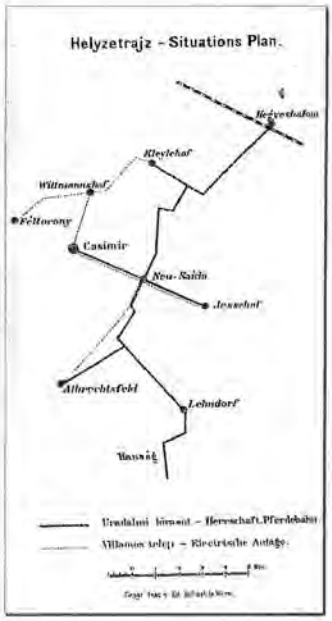
Geschnatter: *Herr Bürgermeister, vielen Dank für das ausführliche Gespräch.*

Von Bogenlampen und Luftheizung

Zu Beginn unseres Jahrhunderts galt die Herrschaft Ungarisch Altenburg (Seewinkel) als der fortschrittlichste landwirtschaftliche Großbetrieb Ungarns. Mit einigem Recht, wie Trude Adam für „Geschnatter" herausfand ...

Auf welche im wahrsten Sinne des Wortes moderne Infrastruktur die Herrschaft bauen konnte, klingt für den heutigen Betrachter erstaunlich: Elektrischer Strom war ebenso vorhanden wie ein Pferdeeisenbahn, und auch Telephonanlagen fehlten nicht. Und das alles für ein Gebiet von beachtlicher Größenordnung, schließlich wurden im Jahr 1901 rund 25.500 Katastraljoch – ein Katastraljoch entspricht etwa 0,56 Hektar – bewirtschaftet.
Genau beschrieben werden die Einrichtungen in vier interessanten, je 70 bis 100 Seiten umfassenden Büchern aus den Jahren 1888, 1897, 1902 und 1907, die sich im Besitz von Ökonomierat Baron Paul Waldbott-Bassenheim (Schloß Halbturn) befinden. „Statistische Notizen über Verwaltung, Grösse, Eintheilung, Betrieb und Production der erzherzoglichen Herrschaft Ungarisch-Altenburg" nennt sich das Bändchen aus dem Jahr 1902, dessen Inhalt wir heute, natürlich nur in Auszügen, wiedergeben. Inhaber der Herrschaft war damals Erzherzog Friedrich (1856 - 1936), mit dem sich „Geschnatter" in einer künftigen Ausgabe noch eingehend beschäftigen wird.

Schon in den Jahren 1883 und 1884 hatte der Bau einer Pferdeeisenbahn mit einer Spurweite von 1,1 Metern begonnen – 1901 umfaßte die Streckenlänge bereits fast 33 Kilometer. Die Bahn verband ausgehend vom Hanság die „Oekonomie-Verwaltungen" Lehndorf, Albrechtsfeld, Casimir, Jessehof und Kleylefeld und diente vor allem „zur Abfuhr des Heues und Torfes aus dem Hanság, zur Verfrachtung der Milch, der erkauften Futterstoffe, Kohlen, sonstigen Materialien, der Körnerfrüchte und werden endlich auf derselben auch Mahlgüter fremder Parteien für die Mühle in Marienau befördert". Bei der Station Hegyeshalom mündete sie in die Streckenführung der kgl. ung. Staatsbahnen ein.
Besonders interessant die Beschreibung der „elektrischen Kraftübertragungs-Anlage", deren Centrale sich auf dem Hof Casimir (Albert Kazmér-Puszta) befand. Aus dem Originaltext: „Die Seele der ganzen Anlage ist die Centrale, in welcher zwei Maschineneinheiten gehen: die eine besteht aus einer 40pferdekräftigen eincylindrigen Auspuff-Dampfmaschine und einem Dynamo zur Aufnahme von 30 bis 40 Pferdekräften, die andere aus einem 90pferdekräftigen sogenannten Halblocomobile und einem ebenso grossen Dynamo." In drei Richtungen gingen die Leitungen auf die Höfe, transportiert wurde der Strom mit einer Spannung von 2.000 Volt, die dann per Transformator auf 300 Volt verringert wurde. Stolz klingt aus den Ausführungen über die gar nicht so wenigen Elektromotoren auf den einzelnen Höfen, erläutert der Autor doch ihre leichte Handhabung und verläßlichen Betrieb mit eindringlichen Worten und meint dann: „Zu ihrer Wartung ist so wenig Geschick erforderlich, daß sie unbedenklich jedem Ochsenknechte anvertraut werden können."
Aber nicht nur der landwirtschaftlichen Tätigkeit diente der elektrische Strom, sondern – natürlich! – auch der Beleuchtung des erzherzoglichen Lustschlosses Féltorony (Halbturn), in dem „beiläufig 700 Glühlampen und 4 Bogenlampen installirt" waren. Und, wie der Chronist ausführt, „ausser der Beleuchtung auch das Wasserschöpfen und die für die Luftheizung nöthige Ventilation elektrisch betrieben" wurde. Im Jahr 1901 allerdings erst seit kurzer Zeit, denn „die elektrische Kraftübertragungs-Anlage wurde im Jahre 1899 durch die Firma Ganz & Co. in Budapest geliefert und installirt."
Und zuguterletzt wird kurz, aber prägnant auch die Fernsprechanlage gewürdigt. Auch sie von beachtlichen



Ausmaßen, verband sie doch „sämtliche Güter und die marienauer Mühle mit einander und mit dem Centrale; selbe besitzt 15 Sprechstellen und eine Gesamtlänge von 82,7 Kilometer."
Und das zu Beginn unseres Jahrhunderts! Kaum zu glauben, wenn man bedenkt, wie lange manche „Heutige" noch vor nicht allzulanger Zeit auf ihren Telephonanschluß warten mußten ...

Aus Burg und Oper

„Was macht das Burgtheater im Nationalpark?" So oder ähnlich werden sich Seewinkler gefragt haben, die in den letzten Tagen beim Apetloner Hof oder beim Graurinderstall vorbeikamen. Stand – und steht – dort doch ein riesiger silbergrauer LKW-Anhänger mit Bundeswappen. „Geschnatter" lüftet das Geheimnis: Ein Geschenk des Bundestheaterverbandes an die Nationalparkgesellschaft!

In den Werkstätten des Bundestheaterverbandes im Gelände des Arsenals in Wien entstehen Bühnenbilder, die nur in entsprechend großen Anhängern an ihren Verwendungsort gebracht werden können. Der Kulissenanhänger mit der Nr. 12, von der Wiener Firma Engelmaier 1964 gebaut, hat zwischen Arsenal und beispielsweise Burgtheater seine gut 100.000 Kilometer abgespult und ein wenig Theatergeschichte mitgeschrieben. Als jetzt der letzte Vorhang für ihn fallen sollte, dachte man in der Bundestheaterdirektion über einen Verwendungszweck für den alten Riesen nach – und kam auf den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.
„Klar", meinte Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger, „als Heu- oder Futtertransporter ebenso zu gebrauchen wie als kurzzeitiges Futterdepot", und nahm vom Generalsekretär der österreichischen Bundestheater, Dr. Springer, am 6. Feber in Wien das Gefährt entgegen. Die beachtlichen Dimensionen: Die Außenlänge des Anhängers beträgt stolze 13,4 m, seine Höhe 3,7 m. Auf das Eigengewicht von 4,4 t kann man weitere 5 t laden, was für Zwecke des Nationalparks sicherlich ausreicht.
Wer also an ein bevorstehendes Freiluft-Gastspiel der Oper oder einen Kulissenbau dachte, der weiß es nun besser. Gegen die Dramaturgie und Schönheit der Natur würden die Künste des Menschen ohnedies nicht ankommen ...

der heurige mit den besten aussichten!

am radweg B10 und B20 zwischen podersdorf/see und illmitz hölle, direkt am seevorgelände.

- ausgangs- oder zielpunkt für ornithologische wanderungen
- beste lage für beobachtungen an den lacken im seevorgelände (z.b. graugans, wiedehopf, säbelschnäbler)
- schattige terrasse mit blick auf den schilfgürtel

Geöffnet: ab sofort am Wochenende, ab Kerwoche täglich ab 12 Uhr. Dienstag Ruhetag.

heuriger zur hölle
weingut steiner
tel.: 021 77 / 2462 (2252)

Momentaufnahmen

Satten Zuwachs hat das Fotoarchiv des Nationalparks erhalten: 180 erstklassige Farbaufnahmen, „geschossen" von einem Stammgast im Seewinkel.

Verglichen mit einem Einheimischen hat's ein fotografierender Gast im Nationalpark schwer: Für alles gibt es eine gute und eine weniger gute Zeit, um auf Film gebannt zu werden. Das Wetter – die Lichtverhältnisse! – kann man sich im Urlaub nicht aussuchen. Und schließlich ist die Zeit gut einzuteilen, wenn auch nur die interessantesten Plätze besucht werden sollen.

Die „Ernte" eines Naturfotografen steht also oft in keinem Verhältnis zur investierten Zeit. Außer wenn – und hier gibt es viele „wenn's": Wenn es nicht der einzige Aufenthalt an Lacken, Wiesen und See war. Wenn man eigene Artenkenntnis mit der Erfahrung Einheimischer kombiniert. Wenn man die Lehrjahre in der Wildtierfotografie hinter sich hat. Wenn man Jahreslauf, Licht und andere Rahmenbedingungen nicht ignoriert, sondern in die Bilder einfließen läßt. Und so weiter, und so fort...

Klaus Schneider, originellerweise Stammgast bei Namensvetter Walter Schneider in Illmitz, ist für die Gebietsbetreuer kein Unbekannter. Was nicht heißen soll, daß er mitten in Bewahrungszonen beim Fotografieren angetroffen wird. Er weiß, daß ungestörte Tiere die besten Motive liefern, wenn – schon wieder ein „wenn"! – auch die Ausrüstung für die Naturfotografie geeignet ist. Sein Ärger ist verständlich, wenn er andere Urlaubsgäste, Kurzbesucher, mit einfachster Amateurausrüstung bei der rücksichtslosen Fotopirsch sieht.

Es gibt einige wenige Stammgäste wie Klaus Schneider, die die Natur fotografieren und gleichzeitig die verschiedenen Nutzungsaspekte verstehen – oder zu Recht manchmal kritisieren. Daß ihm die Entwicklung des Nationalparks nicht egal ist, beweist er mit einem dicken Ordner ausgesuchter Dias, die er der Nationalparkgesellschaft zur Verfügung stellte. 180 erstklassige Farbaufnahmen! Über eine kleine, feine Ausstellung im Informationszentrum wird bereits nachgedacht.

FAHRSCHULE PANNONIA

Dipl. Ing. Nikolaus Juhasz, 7100 Neusiedl am See, Obere Hauptstr. 61 - 63

Anmeldung jetzt!

Osterkurs 96 - Beginn 28. März

Anmeldung und Info: täglich 17:00 - 19:00 Uhr; Di, Mi, Fr: auch 8:00 - 12:00 Uhr; Tel.: 02167/2984, Mobil: 0663 /010136

Was im Seewinkel wächst . . .

. . . braucht keine chemische Behandlung für den langen Weg zum Konsumenten!

WALLERN

Martin u. Doris Kainz
Hauptstraße 53, Tel.+Fax: 02174/2960, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Muskat Ottonel Brand	öS 190.-/0,5 l
Chardonnay Brand	öS 190.-/0,5 l
Blauer Zweigelt Brand	öS 170.-/0,5 l
Muskat Ottonel Brand, eichenfaßgelagert	öS 220.-/0,5 l
Tresterbrand (Grappa)	öS 170.-/0,5 l
Apfelbrand	öS 170.-/0,5 l
Himbeer- u. Nußlikör	öS 130.-/0,37 l
Traubenlikör	öS 150.-/0,5 l
Apfellikör	öS 130.-/0,37 l

Mundgeblasene Glasflaschen sowie bemalte und beschriftete Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

Walter und Angelika Michlits
Hauptstr. 12, Tel.: 02174/2201, Einkaufszeit MO - SA 8 - 18 Uhr, SO nach tel. Vereinbarung

Apfelbrand	öS 170.-/0,5 l
Zwetschkenbrand	öS 170.-/0,5 l
Marillenbrand	öS 180.-/0,5 l
Traubenbrand	öS 180.-/0,5 l
Äpfel, Mutsu	ab öS 10.-/ kg
Hausgem. Marmelade	öS 35.-/0,4 l

Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

Viktor und Inge Michlits
„Glockenturmhof", Hauptstr. 20, Tel.: 02174/2273 (2238), Einkauf tägl.

Äpfel (Vista Bella, Golden Delicious, Mutsu, Granny Smith)	öS 13.-/kg
Apfelbrand	öS 160.-/0,37 l
Marillenbrand	öS 190.-/0,37 l
Ebereschenbrand	öS 280.-/0,37 l
Johannisbeerbrand	öS 190.-/0,5 l
Holunderbrand	öS 280.-/0,37 l
Kirschenbrand	öS 210.-/0,37 l
Holunder-, Apfel-, Nuß- und Johannisbeerlikör	öS 130.-/0,37 l
Holunderblütensaft mit Apfelbrand	öS 25.-/0,25 l
Apfelsaft	öS 25.-/ l
Johannisbeersaft	öS 37.-/ l
Holundersaft	öS 37.-/ l
Holundersirup	öS 29.-/0,25l
Holundermarmelade	öS 35.-/0,4 l
Apfelwein	öS 40.-/0,75 l
Apfelsekt	öS 140.-/0,75 l

Geschenkskörbe, Käsespezialitäten, kaltgepreßte Öle

ST. ANDRÄ

„Bioladen u. Galerie" in der Bauernkunstmühle Viktor und Inge Michlits
Wiener Straße, Öffnungszeiten: FR + SA 10 - 18 Uhr, ab Ostern

Bio-Produkte, Verkostungen, Kunsthandwerk und Galerie – Vernissage am DO, dem 28. März um 17 Uhr

NEUSIEDL AM SEE

Ludwig Unger
Semmelweisg. 7, Tel.: 02167/2770 Einkaufszeit täglich!

Akazien-, Linden- und Sonnenblumenhonig	öS 70.-/kg
Blütenpollenhonig	öS 140.-/kg
Blütenpollen	öS 200.-/0,5 kg
Propolishonig	öS 100.-/0,5 kg
Propolissalbe	öS 80.- bis 120.-
Propolistinktur	öS 80.-/50 ml

PAMHAGEN

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, Tel.: 02174/2198, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung

Holunderbrand	öS 200.-/0,5 l
Muskat-Traubenbrand	öS 150.-/0,5 l
Mirabellenbrand	öS 150.-/0,5 l
Marillen-, Birnen- und Pfirsichbrand	öS 150.-/0,5 l
Johannisbeerlikör	öS 120.-/0,5 l
Himbeerlikör	öS 120.-/0,5 l
Apfelbrand	öS 150.-/0,5 l
Pfirsichlikör	öS 120.-/0,5 l
Erdbeerlikör	öS 120.-/0,5 l
Sonnenblumen-, Akazien- und Phaceliahonig	öS 50.-/kg
Met	öS 100.-/0,375l

Josef Kotzenmacher
Weingärteng. 5, Tel.: 02174/2490, Einkauf abends od. tel. Vereinbarung

Blütenhonig (Raps, Akazie, Sonnenblume)	öS 60.-/kg
Met	öS 80.-/0,75l
Propolistropfen	öS 100.-/20 ml

DI Richard Klein,
Kircheng. 18, Tel.: 02174/25693 od. 3161, Einkaufszeit täglich

Weichselbrand	öS 200.-/0,35l
Marillenbrand	öS 190.-/0,5l
Apfel-, Zwetschken- und Birnenbrand	öS 170.-/0,5l
Kriecherlbrand	öS 170.-/0,35l
Holunderbrand	öS 220.-/0,35l
Muskat und Traminer Traubenbrand	öS 180.-/0,5l
Traminer Tresterbrand	öS 180.-/0,5l
Riesling Weinbrand 1990, holzfaßgereift	öS 200.-/0,5l
Weichsellikör	öS 120.-/0,5l
Johannisbeerlikör	öS 120.-/0,375l
Walnußlikör	öS 120.-/0,35l
Himbeerlikör	öS 120.-/0,35l
Quittenbrand	öS 210.-/0,35l
Williams Birnenbrand	öS 180.-/0,35l
Apfelbrand Maschanzker	öS 170.-/0,35l
Glögerbrand	öS 180.-/0,5l

Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

PODERSDORF AM SEE

Josef Waba „JUPP"
Hauptstr. 14, 02177/2274, Einkaufszeit täglich, Vorbestellung erbeten.

Hochzeitsnudeln	öS 25.-/0,25kg
Blütenhonig	öS 100.-/kg
	öS 50.-/0,5kg
Leberpastete	öS 28.-/0,25kg
Blutwurst	öS 70.-/kg
Grammeln	öS 120.-/kg
Geselchte Würstel	öS 12.-/Stk.
Burgenl. Glasfleisch	öS 65.-/0,5kg
Mangalizawurst	öS 130.-/Stange
Schafwurst	öS 130.-/Stange

Familie Bauer,
Frauenkirchner Straße vis á vis Tennishalle Steiner, 02177/2932, Einkaufszeit SA 9 - 12 Uhr od. nach tel. Vereinbarung.

Ziegenkitze, geschlachtet	öS 100.-/kg
Ziegenkitze, lebend	öS 55.-/kg
Ziegenmilch	öS 20.-/l
Ziegenjoghurt	öS 15.-/0,25l
Ziegenfrischkäse mit Schnittlauch, Pfeffer, Kräutern oder Nüssen	öS 250.-/kg
Ziegenbällchen mit Kräutern in Öl	öS 40.-/Glas
Ziegenweichkäsestücke mit Knoblauch, Kräutern oder Pfeffer in Öl	öS 40.-/Glas
Ziegenweichkäse mit grünem Pfeffer, Kümmel, Kräutern oder geräuchert	öS 280.-/kg

ILLMITZ

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, 02175/2919 Einkaufszeit täglich.

Destillate Prämierung zum „Edelbrand des Jahres 1996"

Edel-Weinbrand Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk.	öS 250.-/0,35 l öS 190.-/0,25 l öS 160.-/0,20 l

Familie Gangl
Uferg. 2a, Tel.: 02175/24722, Einkaufszeit tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)

Akazien-, Sonnenblumen- und Rapscremehonig	öS 90.-/kg
Blütenhonig	öS 90.-/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept)	öS 150.-/0,375 l

Stefan Mann
Schrändlgasse 37, 02175/3348, Einkaufszeit täglich.

Muskat-Ottonel Edelbrand (Gold, Landessieger 1994)	öS 200.-/0,35 l
Blauburger Rotwein-Edelbrand (Gold)	öS 200.-/0,35 l
Riesling Traubenbrand (Silber)	öS 180.-/0,35 l
Muskat-Ottonel Edelbrand (Gold)	öS 220.-/0,35 l
Muskat-Chardonnay Edelbrand (Silber)	öS 200.-/0,35 l
Traminer Traubenbrand (Bronze)	öS 200.-/0,35 l
Illmitzer Sinfonie (Kreation aus Trockenbeere 81 und Muskatbrand 89	öS 200.-/0,5 l
Honigwein - weiß (Riesling)	öS 120.-/0,35 l
Honigwein - rot (Zweigelt)	öS 120.-/0,35 l

APETLON

Erich Klinger
Wallner Str. 7, Tel.: 02175/2219, Einkaufszeit
DI - SO: 16 - 20 Uhr.

Traubensaft, weiß	öS 30.-/l
Muskatbrand	öS 140.-/0,35l
Rieslingbrand	öS 140.-/0,35l

Bio-Lebensmittel gegen Vorbestellung erhältlich

Imkerei Familie Knapp
Frauenkirchner Str. 4, Tel.: 02175/24652, Einkaufszeit täglich.

Akazien-, Sonnenblumen-, Rapscremehonig und Blütenhonig	öS 90.-/kg
Honiglikör	öS 150.-/0,375 l

Josef Loos
Illmitzer Str. 2, Tel.: 02175/2532, Bestellung und Einkauf nach tel. Vereinbarung.

Rindfleisch - das Beste von der Hutweide	
Mischpaket mit Knochen	öS 450.-/5 kg öS 850.-/10 kg

WEIDEN AM SEE

Klaus Fuhrmann
Schulzeile 19, Tel. u. Fax: 02167/7956, Einkaufszeit täglich, nach telefonischer Vereinbarung.

Apfelsaft Granny Smith naturtrüb + Pfand	öS 17.-/l
Apfelsekt	öS 80.-/0,75l
Apfellikör 20 Vol%	öS 120.-/0,5l
Apfelbrand 40 Vol%	öS 160.-/0,5l
Weinbrand 40 Vol%	öS 180.-/0,5l
Marillenbrand 40 Vol%	öS 200.-/0,5l

GOLS

Isolde Gmall
Neustiftgasse 63, Tel.: 02173/2467, Einkaufszeit täglich mittags und abends oder nach Vereinbarung

Ziegenkäse	öS 200.-/kg
Ziegenkäse mit Kräutern und Knoblauch	öS 220.-/kg
Ziegenkäse in Olivenöl mit Kräutern und Knoblauch	öS 60.-/20 dag
Ziegenmilch	öS 20.-/l
Ziegenkäse mit Walnüssen, Pfeffer oder Kümmel	öS 220/kg
Kitzfleisch ab Ostern	öS 120.-/kg

Andreas Gsellmann
Hauptplatz 18, 02173/2629, Einkaufszeit täglich mittags und abends, Samstag kein Verkauf!

Lindenhonig	öS 70.-/kg
Cremehonig	öS 70.-/kg
Akazienhonig	öS 70.-/kg
Sonnenblumenhonig	öS 70.-/kg öS 40.-/0,5 kg
Bienenwachs	öS 80.-/kg
Propolis	öS 80.-/50ml
Propolissalbe	öS 100.-/ca.40g
Met (Honigwein)	öS 100.-/0,75 l
15,2% Alk./Vol.	und öS 70.-/0,5 l
Freilandeier	öS 2.-/Stück

Helmut Leitner,
Mühlgasse 41, 02173/2544, Einkaufszeit täglich.

Leberpastete im Glas	öS 55.-/500g
Geselchte Würstel	öS 70.-/kg
Geselchtes	öS 45.- bis 140.-/kg
Hamburger Speck	öS 90.-/kg
Bauchspeck	öS 80.-/kg
Hauskaninchen geschlachtet	öS 100.-/Stk.
Gelegerbrand in Tonflasche	öS 140.-/0,5 l
Veltliner- und Zwetschkenbrand	öS 160.-/0,5 l
Marillen- und Bauernschnaps in Glasflasche	öS 140.-/0,5 l
Exklusivflasche	öS 180.-/0,5 l
Rotweinlikör	öS 120.-/0,5 l
Selleriebrand	öS 190.-/0,5 l

Familie Achs,
Neustiftgasse 26, 02173/2318, Einkaufszeit täglich.

Hauskaninchen	öS 100.-/Stk.
Freilandeier	öS 2.-/Stk.
Traubensaft weiß oder rot	öS 20.-/l
Eisweinbrand	öS 200.-/0,5l
Weinbrand	öS 100.-/0,5l
Nußlikör	öS 100.-/0,375l
Kirschlikör	öS 100.-/0,375l
Weichsellikör	öS 100.-/0,375l

FRAUENKIRCHEN

Familie Kaintz
Zeile 73, Tel.: 02172/3256, Einkaufszeit: MO-SA 8-12 , 14-18 Uhr, sonst nach Vereinbarung.

Traubensaft rot od. weiß öS 24.-/l

Biohof Wachtler
Zeile 83 oder Hyrtlg. 15, Tel.: 02172/2678, Einkauf nach tel. Vereinbarung.

Eier aus Freilandhaltung, je nach Gew.gruppe	öS 2.- bis 3.70/Stk.

HALBTURN

Josef Lang
Erzherzog-Friedrich-Str. 13, Tel.: 02172/8765, Einkaufszeit nach telefonischer Vereinbarung.

Hirse	öS 30.-/kg
Dinkel	öS 30.-/kg
Grünkern	öS 45.-/kg
Nackt-Hafer	öS 32.-/kg
Traubensaft rot	öS 27.-/l
Traubensaft weiß	öS 25.-/l
Traubensaft der Muskat-Ottonel-Traube	öS 30.-/l
Edelweinbrand Pinot Gris	öS 130.-/0,35
Dinkelteigwaren	öS 40.-/0,5 kg
Verschiedene Vollkorn-Snacks	öS 15.-/75g
Sonnenblumenöl kalt gepreßt	öS 50.-/0,5l

Maria Rechnitzer
Andauer Str. 47, Tel. u. Fax: 02172/8635
Einkauf: FR 13-19 Uhr, sonst tel. Vereinbarung.

Hirse (frisch geschält)	öS 30.-/kg
Dinkel	öS 30.-/kg
Karotten	öS 15.-/kg
Kürbiskerne	öS 100.-/kg
Traubensaft weiß, naturtrüb	öS 29.-/l

Andere Getreidearten und Gemüse nach Saison auf Anfrage!

TADTEN

Ing. Josef Wurzinger
Ob. Hauptstr.aße 11, Tel.: 02176/3451, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Apfelsäfte	öS 15.-/l
naturtrüb	+ Pfand
Apfelbrand 40Vol%	öS 125.-/0,5l
Pfirsichbrand 40Vol%	öS 125.-/0,5l
Apfelschaumwein	öS 110.-/0,75 l

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, Tel.: 02176/2693, Ab Hof-Verkauf jeden letzten Samstag im Monat, nächster Termin: 30. März von 8 - 13 Uhr.

Lammfleisch	öS 40.- bis öS 140.-/kg
Dauerwurst, pro Stange	öS 130.-
Bratwürstel	öS 110.-/kg
Blutwurst	öS 65.-/kg
Leberaufstrich	

Ab Mai gibt es frische Milch, Frischkäse und Joghurt. Weiters bieten wir Strickwolle, Felle, Steppdecken, Steppjacken, Walkjanker, Socken, Gilets, Handschuhe und Kinderschlafsäcke aus Schafwolle an.

Luise und Josef Lunzer
Ob. Hauptstr. 25, Tel. und Fax: 02176/3552, Einkaufszeit tägl. am Vormittag.

Freilandeier	öS 2,50.-/Stk.
Trauben-Holundersaft + Pfand	öS 25.-/l öS 5.-
Grünspargel von April bis Juni	öS 50.- bis 120.-/kg
Leinöl, kaltgepreßt	öS 140.-/l
Sonnenblumenöl, kaltgepreßt	öS 65.-/l
Zwiebel	öS 15.-/kg
Knoblauch	öS 50.-/kg
Weizen, gemahlen + 5.-	öS 7.-/kg
Roggen, gemahlen + 5.-	öS 6.-/kg

Gelbe Zapfsäulen auf Seewinkler Äckern

Er gilt allgemein als „guter Treibstoff", der Öko- oder Biodiesel auf Rapsölbasis. Traktore, Lastwagen und Autos auf dem heutigen Stand der Technik laufen fast ausnahmslos problemfrei mit dieser umweltfreundlichen Treibstoffalternative. Geht es nach Raiffeisen-Lagerhausgenossenschaft und Erzeugerfirma, so könnte es bald auch im Seewinkel eine Biodiesel-Tankstelle geben. Interesse ist vorhanden, wie Informationsgespräche mit Landwirten in Illmitz und Apetlon signalisieren, und auch ein Standort ist ins Auge gefaßt: die frühere Lagerhaus-Werkstätte in Illmitz. Aus Sicht des Umweltschutzes bietet

ÖKO DIESEL RME

Ökodiesel etliche Vorteile: er enthält keinen Schwefel, ist biologisch voll abbaubar, muß nicht von weither angeliefert werden und ist vor allem ein nachwachsender Rohstoff. Die Landwirtschaft kann damit ihre Wertschöpfung erhöhen und die Abhängigkeit von Fremdenergie vermindern. Noch dazu ist die Energiebilanz eindeutig positiv: Die Herstellung von Biodiesel benötigt weniger Energie als das Endprodukt liefert.
Näheres über diesen „heimischen" Treibstoff findet sich in der Broschüre „Der Treibstoff aus der Rapspflanze", erhältlich beim Hersteller (Rapsmethylester Produktionsgesmbh, Bruck/Leitha, Tel. 02162/606-33) oder beim Raiffeisen-Lagerhaus Frauenkirchen (Tel. 02172/3211-0). Vorsicht, die Lektüre stimmt sehr nachdenklich ...

Von Einzelkämpfern zu Trendsettern

Ein einziger Zahlenvergleich drückt bestens aus, was jenen Biobauern gelungen ist, die einst als belächelte Einzelkämpfer begannen, aus dem Teufelskreis von höherer Produktion samt höherer Umweltbelastung auszubrechen: Gab es im Bezirk Neusiedl am See vor fünf Jahren noch 14 Mitgliederbetriebe des „ERNTE-Verbandes", so sind es derzeit bereits 69. Und das keineswegs zu ihrem eigenen wirtschaftlichen Schaden ...

Beim ERNTE-Verband ist man bemüht, sowohl die Direktvermarktung als auch den Großhandelsabsatz zu fördern. Haben Sie gewußt, daß „Tischlein deck dich", das Partyservice der Bio-Bauern (Tel. 02612/3642-40), bunte Buffetvariationen mit burgenländischen Spezialitäten aus biologischem Landbau als genußvolle Alternative zu herkömmlichen Partyservice-Angeboten bietet? Oder daß bei den im Herbst 1994 in die Biovermarktung „eingestiegenen" beiden Handelsketten vor allem bei Getreide, Obst und Gemüse die Nachfrage bei weitem das Angebot übersteigt? Speziell in der EU erlangen regionale, naturbelassene Produkte immer größere Bedeutung. Appetit bekommen? Nun, einen Querschnitt durch Bioprodukte der Seewinkler ERNTE-Bauern gibt es zum Beispiel in der Bauernkunstmühle von Viktor und Inge Michlits in St. Andrä, geöffnet Freitag, Samstag und Sonntag. Und im Ab-Hof-Verkauf: Auf Gemüse hat sich Paul Andert, Pamhagen, Söllnergasse 8, spezialisiert, auf Getreideprodukte und Kartoffeln Michael Rechnitzer in Halbturn, Andauerstraße 47. Bio-Kosmetik stellt Josef Lang, Halbturn, Erzh. Friedrichstr. 13, in den Mittelpunkt; Eier und Getreide Franz Wachtler, Frauenkirchen, Zeile 83. Bei Anton Peck, Wallern, Hauptstraße 10, gibt's Salate, Tomaten und Rindfleisch, um nur einiges zu nennen. Und Aloisia und Josef Lunzer, Tadten, Ob. Hauptstraße 25, bieten Kartoffeln und Grünspargel. Lang auch die Liste jener, die Weine, Säfte und zum Teil auch Brände aus biologischem Landbau anzubieten haben: Weingut Klinger, Apetlon, Wallnerstr. 7; Josef und Anneliese Lang, Halbturn, Friedrichstr. 13; Ernst und Linde Steiner, Podersdorf, Seeufergasse 14; Paul Leitner, Gols, Quellengasse 4; Weinbau Familie Riepl, Gols, Bahng. 13; Herbert und Brigitte Daniel, Gols, Schulgasse 6; Hans und Ingeborg Pridt, Gols, Hauptstraße 27; Matthias Allacher, Gols, Neustiftg.69; Josef Kaintz, Frauenkirchen, Zeile 73. **Prost!**

Blühende Phacelia im begrünten Weingarten

AUSSCHREIBUNG

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

Die Nationalparkgesellschaft Neusiedler See – Seewinkel beabsichtigt die Vermietung einer Teilfläche des Informationsbereichs im neuerrichteten Informations- und Dokumentationszentrum in Illmitz an einen Betreiber eines Nationalpark-Shops. Der Vertragszeitraum beginnt mit der Eröffnung am 25. Mai 1996 und endet am 31. Dezember 1999.

Mietgegenstand ist eine Verkaufsfläche von 25m² im Informationsbereich samt Grundmöblierung und Beleuchtung(ohne technische Ausstattung) sowie eine Fläche von 13 m² in einem Lagerraum im Gebäude. Stromanschluß und Telephonzuleitung sind vorhanden. Im Mietpreis enthalten ist der Stromverbrauch der für den Betrieb der Verkaufsstelle notwendigen Geräte. Eine getrennte Beheizung der Fläche ist nicht erforderlich.

Die im Nationalpark-Shop angebotenen Produkte werden sich auf den Non-Food-Bereich beschränken, ein Ausschank von Getränken oder die Verabreichung von Speisen ist auf dieser Fläche nicht vorgesehen. Beispiele für die Produktpalette sind:
Wanderkarten, Fahrradführer, Autokarten, Bestimmungsbücher, Fachliteratur, Reiseführer, Ansichtskarten, Briefmarken, Telephonwertkarten, Zeitungen, Zeitschriften, Videos, Dia-Serien, Poster, Filme, Video-Cassetten, CDs, Batterien, Akkus, Sonnenschutzartikel, Regenschirme, Textilien, Taschen, Rucksäcke, Spielzeug, Leihferngläser, WWF-Panda-Artikel, ÖNB-Artikel, GREENPEACE-Artikel.
Die Nationalparkverwaltung behält sich ein Mitspracherecht bei der Auswahl der angebotenen Waren vor. Diesbezügliche Vorschläge bzw. Vorstellungen können vom Mietwerber bereits in seinem Offert bekanntgegeben werden.

Die Öffnungszeiten des Nationalpark-Shops sind ohne Ausnahme identisch mit den Tagesöffnungszeiten des Informationszentrums. Die vorgesehenen Betriebszeiten sind: Mai bis einschließlich September täglich 9-18 Uhr; April und Oktober Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 10-16 Uhr; November bis März Montag bis Freitag 9-16 Uhr.

Angebote unter Angabe des Mietpreises pro Monat und mit Nachweis der Gewerbeberechtigung sind in einem verschlossenen Kuvert mit der Aufschrift „Offert Nationalpark-Shop" bis spätestens 15. April 1996 zu richten an:

Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Information, 7142 Illmitz.

Bewerber mit Wohn- oder Betriebssitz in der Nationalparkregion werden bevorzugt.

SCHNEE, FROST & WENIG SONNE

„Früher, ja früher, da gab es noch richtige Winter mit Eis und Schnee"
– diesen Stoßseufzer konnte man heuer im Seewinkel ganz bestimmt nicht hören ...

Als Anfang November die ersten Schneeflocken den Winter ankündigten, dachte man noch an eine Laune des Wetters. Aber dann ging es richtig los: Regen, Schnee, wochenlang kein Sonnenstrahl, und tiefste Temperaturen Ende Jänner.
Auch das alte Scherzwort von „meterweise Schnee – nebeneinander, nicht übereinander" kam zu seinem Recht: Einige Zentimeter genügten, um bei starkem Wind die Straßen unter hohen Schneewächten verschwinden zu lassen. Eine Kombination, die in den letzten Jahren selten geworden war. Trockene, kalte Winter waren eher die Regel. Sie entsprechen auch mehr dem pannonischen Klima.
Die „offiziellen Zahlen": Die Niederschlagsmessungen der Biologischen Station Illmitz zeigen Regen am 1. November, den ersten Schnee am 4. November, alles zusammen 50,9 mm Niederschlag in diesem Monat. Der Schnee im Dezember brachte es schon auf 70,3 mm, im Jänner addierten sich die Niederschläge auf 78,1 mm. Bis zum 20. Feber fielen im Seewinkel insgesamt rund 80 cm Schnee, was einer Niederschlagsmenge von ca. 216 mm entspricht. Vergleicht man das mit der Gesamtniederschlagsmenge eines trockenen Jahres, rund 400 mm, zeigt sich erst der außergewöhnliche Verlauf des Winters.
Die Kälte kam später, dafür aber mit extremen Spitzen: bis Mitte Jänner schwankte die Temperaturkurve zwischen +5°C und -5°C, mit kurzen und kaum merklichen Werten darunter. Am 31. Jänner und 1. Feber ging es deutlich nach unten, bis zu -21°C, in seichten Mulden sogar bis -23°C. Im Feber, der in manchen Jahren schon den Vorfrühling erahnen läßt, blieb es bei Nachttemperaturen zwischen -5 und -10°C.

Ein Bild mit Seltenheitswert: zugefrorener Einser-Kanal im Winter 95/96

Solche Werte sind nicht ohne Folgen für den Weinbau: Wie schon 1993 traf es in erster Linie die tiefen Lagen. Dort erfroren nach Angaben von Weinbauern und Landwirtschaftskammer zwischen 60 und 80% der Knospen („Augen") der Weinreben. Bleibt zu hoffen, daß es keine Frostschäden am Holz selbst gibt, sonst wäre die Rodung notwendig. Am Westufer des Sees lag die Temperatur zur selben Zeit um einiges höher, es gab Unterschiede zwischen 5 und 8°C.
Und die Tierwelt im Nationalpark? Je nach Überwinterungsstrategie reichten die Auswirkungen von „gar keine" bis „tödlich": unter der Schneedecke sind tiefe Temperaturen nicht gar so tief, Winterschläfer verschlafen sie ohnehin. Reiher dagegen, die nicht rechtzeitig in Gebiete mit freier Wasseroberfläche auswichen, hatten kaum Überlebenschancen. Der Jänner-Schnee blieb während der kältesten Wochen nicht nur flächendeckend liegen, sondern bekam auch eine festgefrorene Oberfläche. An den wenigen freien Wasserflächen – Gräben und Abflüsse der Kläranlagen – sammelten sich Enten und andere Wasservögel. Greifvögel nutzten den freien Blick auf alles, was sich auf der Schneedecke bewegte.
Der Wasserspiegel – oder sollte man sagen „Eispegel"? – des Neusiedler Sees zeigt natürlich einen deutlichen Anstieg. Die bestehenden Lacken sind randvoll und erwarten ihre Sommerbewohner mit einem beruhigenden Wasserpuffer. Aus einigen Feuchtwiesen dürften im Frühjahr kleine Seen werden, und so manche verschwunden geglaubte Lacke wird wieder auftauchen. Sollte sich aber der kommende Sommer als „typisch pannonisch" erweisen, kann im Frühjahr gar nicht zuviel Wasser stehen...

angelesen

VISION NATIONALPARK THAYATAL

Im Steiltal der Thaya bei Hardegg hat sich eine einzigartige Naturlandschaft nahezu unberührt erhalten. Dieses Gebiet soll durch einen grenzüberschreitenden Nationalpark nachhaltig geschützt werden. Der tschechische Teil des Inter-Nationalparks (Podyji) wurde bereits im Jahr 1991 ausgerufen. Das Planungsteam diesseits der Grenze, die Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal mit Dr. Reinhold Christian, Dipl.-Ing. Trimmel und Dipl.-Ing. Brunner, zeichnet auch verantwortlich für die Planung des Nationalparks Donau-Auen. Der Stand der Planungen für das Thayatal – die Optimalvariante umfaßt 1.300 ha und hat gute Chancen, die IUCN-Anerkennung zu erhalten – wurde in Form einer Broschüre zusammengefaßt. Erhältlich ist sie ebenso wie eine dreisprachige Wander- und Radkarte und ein 15-minütiges Video bei der Nationalparkplanung Thayatal, Franz-Mair-Str. 47, 2232 Deutsch-Wagram.

ARGE UMWELTERZIEHUNG: JAHRESPROGRAMM 1996

In einem übersichtlichen Heft präsentiert die ARGE Umwelterziehung (im Umweltdachverband ÖGNU) ihr Angebot für 1996. Die Akzente, mit denen interessierte Laien, Pädagogen oder Experten angesprochen werden, heißen Nationalparke, Regionalentwicklung, Zeit der Ökologie, Umweltspiele. Das Heft ist kostenlos und kann in der ARGE Umwelterziehung, Alserstraße 24, 1080 Wien (0222-4024701, Fax 4024 705) bestellt werden.

PROJEKT „WASSER '95"

Zwei Hefte aus der Kleinen Schriftenreihe des Tiroler Umweltanwaltes dokumentieren das Projekt „Wasser '95". Heft 8 (100 Seiten, öS 50.-) beschäftigt sich mit Oberflächen- und Fließgewässern sowie mit Seen- und Tümpeluntersuchungen. Das Heft 9 (200 Seiten, öS 100.-) berichtet über eingereichte Projekte. Hier reicht der Bogen von Gewässeruntersuchungen über Spiele und die Erfindung einer „Klosparspülung" bis zur zeichnerischen Auseinandersetzung mit dem Thema. Bezugsadresse: Tiroler Umweltanwaltschaft, Brixnerstraße 2, 6020 Innsbruck (0512-567170-DW11, Fax 56 71 7023)

Was wann & wo?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie ihren Ort, oder „ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten. Daher unser regelmäßiger Aufruf an Gemeindeämter, Vereine und „Private": Lassen Sie uns wissen, was bei Ihnen in den nächsten Monaten so läuft – wir drucken es verläßlich ab! Und das tut sich bis zum Sommer:

NEUSIEDL

28. März	Ausstellung Wolfgang Waach, Cafe Anna Blume um 20 Uhr
29. März	Jazz im Beisl mit Threeo, GH Nyikos, 21 Uhr
7. April	Egerländer Blasmusik, Bundesgymnasium um 19 Uhr
17. April	Harlem Gospel Singers in der Stadtpfarrkirche um 20 Uhr
27. April	Violine anders mit Bernd Gradwohl in der Sparkasse, 20 Uhr
11. Mai	Bandwettbewerb „Insane Sumpfsound", Veranstaltungshalle, Beginn 20 Uhr
16. Mai	Kabarett Joesi Prokopetz, Bundesgymnasium um 20 Uhr
19. Mai	Matinee „Orchester der Musikschule", Bundesgymnasium, Beginn 11 Uhr
24. bis 27. Mai	Bacchus -Volksfest des NSC Neusiedl am See in der Veranstaltungshalle
1. Juni	Kurt Ostbahn in der Veranstaltungshalle um 21 Uhr
16. Juni	10 Jahre Kindervolkstanzgruppe Neusiedl am See in der Veranstaltungshalle
22. Juni	Die Buchgrabler im Heimatmuseum des Karl Eidler „Karl Eidler - ein 70er" um 20 Uhr

ILLMITZ

8. April	13. Nationalpark-Wandertag der ARBÖ-Naturfreunde Illmitz Infos : 02175/3518, 3222
19. bis 21. April	Frühlingsspaziergang Illmitz, Tage der offenen Kellertür Infos : 02175/2383
25. bis 26. Mai	Feuerwehr - Heuriger der FF Illmitz im Feuerwehrhaus

APETLON

31. März	Frühjahrsprüfung des Hundesportclubs Apetlon um 9 Uhr auf dem Abrichteplatz, Infos : 02175/3287
30. April	Maibaumstellen des Verschönerungsvereines um 18.30 Uhr auf dem Dorfplatz mit Blasmusik
1. Mai	Viehaustrieb auf die Sommerweide Lange Lacke um 10 Uhr mit Blasmusik und Imbiß
19. Mai	Bezirksatemschutzwettbewerb der Freiwilligen Feuerwehr am Nachmittag auf dem Dorfplatz
21. Mai	Taufe des Dorfmusikantenweines mit Grillspezialitäten um 13 Uhr beim Heurigen Klinger in der Wasserzeile 3
25. bis 27. Mai	Pfingstheuriger mit Tanzmusik im Feuerwehrhaus und auf dem Dorfplatz, FR um 20 Uhr, SA und SO um 14 Uhr
27. Mai	ARBÖ Wandertag im Nationalparkgebiet um 9 Uhr Infos : 02175/2220
15. Juni	Open Air Disco auf dem Badeseegelände Apetlon um 20 Uhr
16. Juni	Zeichen- und Handarbeitsausstellung in der Volksschule um 13 Uhr, für ein Buffet ist gesorgt

TADTEN

7. und 8. April	Theateraufführung des Musikvereins im Theatersaal, Untere Hauptstraße 5 - Lustspiel um 19 Uhr
13. und 14. April	Theateraufführung w. o.
26. und 27. April	Ortsweinkost d. Weinbauvereins in der Gemüseübernahmehalle
4. u. 5. Mai	Ortsweinkost des Weinbauvereins
6. Juni	Die Volksschule Tadten feiert Geburtstag, Beginn : 14 Uhr

PODERSDORF

30. März	Frühlingsjahrmarkt in der Seestraße von 7 - 13 Uhr
31. März	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes im Feuerwehrhaus
21. bis 28. April	Tour de Burgenland, Start/Ziel in Podersdorf am See
27. bis 28. April	Zeltfest des UFC Podersdorf/See beim Radmarathon am Nordstrand
3. bis 5. Mai	Surf Opening am Nordstrand
25. bis 28. Mai	Austria Collegialität Trophy im Freizeit-Sport-Treff der Familie Steiner, Steinbruch I/36
26. Mai	Pfingstturnier der Fußball-Vereine auf dem Sportplatz
27. Mai	Pfingstkonzert des Musikvereins in der Mehrzweckhalle
27. Mai	Offene Vereinsmeisterschaft im Einzelfahren - RSC Podersdorf/See

WEIDEN

7. April	Theateraufführung „Prost, Mahlzeit" der Weidner Theatergruppe im Winzerkeller (weiters jeden SA und SO im April)
28. April	Frühlingskonzert der Weidner Dorfmusikanten
1. Mai	Wandertag des Elternvereins, Start beim Winzerkeller
23. bis 26. Mai	Clubmeisterschaften des TC Weiden am See
26. Mai	Pfingstfußballturnier des UFC Weiden am See
1. Juni	Vorkirtag der FF Weiden am See
2. Juni	Frühschoppen - Kirtag im Feuerwehrhaus
Juni bis August	Strohflechter-Kurse , Infos : 02167/7311
Juni bis August	Weingartenführungen mit anschließender Weinverkostung Infos : 02167/7311
29. Juni	Kellerfest auf der Kellerhöh' L. Fertö Surfing u. Kellerbesitzer

ANDAU

23. März bis 13. April	Vernissage GIA KAVTARADZE „Pferd und Mensch" des Reitclubs Andau
24. März	Lesefest - 1000 Jahre Österreich in der Volksschule
15. April	Diavortrag über die TRAPPE in der Volksschule
1. Mai	Muttertagsfeier der SPÖ
5. Mai	Muttertagsfeier der Katholischen Frauenbewegung
	Tag der Feuerwehr
18. und 19. Mai	Musikverein - 15 Jahre Puszta Echo
19. Mai	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes
25. Mai	Krämermarkt
25. und 26. Mai	Sportlerkirtag des FC Andau in der Mosonyi-Halle
2. Juni	Familienwandertag der Volksschule
9. Juni	Tag der offenen Tür des FC Andau, Nachwuchsförderung auf dem Sportplatz
14. Juni	Sportfest der Hauptschule von 15 - 18 Uhr
15. Juni	Saugrillen der ÖVP
16. Juni	Reitturnier des Reitclubs
21. bis 23. Juni	Musikantenheuriger des Musikvereins
23. Juni	Schulschlußfest der Hauptschule
28. Juni	Open Air des FC Andau auf dem Sportplatz
29. Juni	Grillfest der SPÖ
30. Juni	Sommerfest des Kindergartens

5. Juni: Welt-Umwelttag!

Seit 1972 ist der 5. Juni der Welt-Umwelttag, seit 1993 ist er auch in Österreich Fixpunkt im Kalender. Das heurige Motto: „Nachhaltigkeit".
In diesem Jahr soll auch das „Millenium Österreich" thematisiert werden. Wie das mit „Nachhaltigkeit" in Verbindung gebracht werden kann? Ganz einfach: Was 1000 Jahre besteht, hat nachhaltigen Einfluß.
Der Welt-Umwelttag in Österreich ist ein „Mitmachtag" – Aktionen im ganzen Land sollen beweisen: Umweltschutz kann Spaß machen. Informationen und Unterstützung für alle, die eigene Aktionen planen, gibt es bei der Umweltberatung Österreich (UBÖ), Postfach 13, 1060 Wien, Tel. 0222/5811329.

Die ersten Events auf der Hauswiese

Am 25. Mai, dem Samstag vor Pfingsten, soll es feierlich eröffnet werden, das neue Informationszentrum des Nationalparks – dann bleibt es bis Ende September täglich geöffnet. Aber schon im Juni herrscht „volles Programm", stehen mehrere Termine mit hohem Besuch ins Haus.

- Am 8. Juni hat sich Direktor Helmut Pechlaner vom Tiergarten Schönbrunn mit einer großen Gruppe von Zoodirektoren aus mehreren europäischen Ländern zu einem Ganztagsprogramm im Nationalpark angesagt.
- Am 14. und 15. Juni planen Umweltministerium und die „Naturfreunde Österreich" einen bundesweiten Bürgermeistertag für Gemeindeoberhäupter aus Nationalparkregionen.
- Am 21. Juni geht es um Wirtschaft, Geld und Natur: „Ökosponsoring in Österreich" heißt das von WWF und Nationalparkgesellschaft organisierte Symposium.
- Am 26. und 27. Juni schließlich findet die Konferenz der Naturschutzabteilungsleiter der neun Bundesländer – Hofrat Wilfried Hicke und seine Kollegen! – auf der Hauswiese statt.

SOLAR '96

Zur sicher hochkarätigsten Fachveranstaltung zum Thema Sonnenenergienutzung, zur „SOLAR '96", lädt Österreichs Solarhauptstadt Gleisdorf von Mittwoch, 29. Mai, bis Samstag, 1. Juni 1996. Zielgruppe: Heizungs- und Elektroinstallateure, die sich über den neuesten Stand der Technik informieren wollen. Unter den Vortragenden der US-Amerikaner Amory Lovins, der über die Rolle der Solarenergie in einem zukünftigen Energiesystem referiert. Ing. Werner Weiß, Obmann der ARGE Erneuerbare Energie– er zeichnet auch für die Planung der Solaranlage des Nationalpark-Informationszentrums verantwortlich – behandelt das Thema Solare Raumheizung. Am Freitag eröffnet Dr. Hermann Scheer, Präsident der EUROSOLAR, den Reigen der Vorträge über Photovoltaik. Samstag ist Publikumstag: im Stadtsaal und auf dem Hauptplatz stellen Anbieter Solar- und Photovoltaikanlagen, Elektrofahrzeuge und Energiespartechnologien aus. Teilnahmegebühr für das Symposium bei Voranmeldung öS 2.650.- , für einen einzelnen Tag öS 1.250.-. Das genaue Programm ist in der Nationalpark-Informationsstelle im Gemeindeamt Illmitz oder bei der ARGE Erneuerbare Energie, Postfach 142, 8200 Gleisdorf, erhältlich (Tel. 03112-5886).

Viel Neues für die Neugier

Fertö-Hanság Nemzeti Park

Wieder etwas Neues hat man sich auf dem Silberreiherhof in Sarród für den Bildungs- und Informationsbereich einfallen lassen:

- Die Betreuung von Schulklassen reicht nun bis zu Unterbringung und Verpflegung im Verwaltungsgebäude. Kurzfristig sollen auch „Familienlager" angeboten werden, die den Familienmitgliedern ein gemeinsames und intensives Naturerlebnis ermöglichen.
- An charakteristischen Stellen des Nationalparks ist noch vor dem Sommer die Errichtung von Informationstafeln vorgesehen – insgesamt sieben Stück.
- Neue, spezielle Orientierungsschilder auf Wanderrouten erleichtern ab Sommer sowohl in Seenähe als auch im Hanság den Besuchern das Zurechtfinden.
- In Vorbereitung sind „Tage der offenen Tür" für die Bewohner der Ortschaften in der Nationalparkregion sowie Informationsveranstaltungen in den Schulen der Umgebung.

Was sich in der ungarischen Nationalparkszene sonst noch tut, wird man einem Buch entnehmen können, dessen Vorstellung das Umweltbundesamt in Budapest für den 22. April, den „Tag der Erde", geplant hat. Und noch vor dem Sommer sollen mehrere Broschüren über westungarische Landschaftsschutzgebiete erscheinen. Die Ausgabe über das Naturschutzgebiet Kőszeg, Preis 200 Forint, wird dabei auch in Deutsch erhältlich sein.

Und für alle, die wissen wollen, wo und wie man bei **EXKURSIONEN IM FERTÖ-HANSÁG NEMZETI PARK** mitmachen kann: Die entsprechenden Angebote sind ab Anfang April auch im frischgedruckten Exkursionsprogramm des Nationalparks Neusiedler See–Seewinkel enthalten ...

Übrigens: **VOGEL DES JAHRES** – die Ornithologische Gesellschaft designiert jedes Jahr eine gefährdete Art als Symbol für den allgemeinen Vogel- und Naturschutz – ist in Ungarn heuer das Rotkehlchen, in Österreich erhielt bekanntlich der Kiebitz diesen Titel.

Aber auch außerhalb des Naturschutzes ist 1996 für unser Nachbarland ein ganz besonderes Jahr, feiert man doch das **1.100 JÄHRIGE JUBILÄUM DER LANDNAHME** durch die magyarischen Stämme unter Fürst Arpad. Was für Burgenländer, deren Heimat bis vor wenigen Jahrzehnten zu Ungarn gehörte, eine Frage offenläßt: Wo soll man mitmachen – bei den Landnahme-Feierlichkeiten oder bei den österreichischen Milleniums-Feiern? Im Zweifelsfall eben bei beiden ...

Liebe LeserInnen!

Manchmal ist es direkt ein Segen, wenn es – sagen wir es einmal auf neudeutsch! – eine „Deadline" gibt. Einen einzuhaltenden Termin also. Das war bei der Planung des Nationalparks so, als sich alle auf die großangekündigte Weltausstellung in Wien und Budapest einzustimmen hatten. Die EXPO 95 lieferte die Deadline für die Gründung eines grenzüberschreitenden Nationalparks, also mußte zügig daran gearbeitet werden. Daß schließlich weder in Wien noch in Budapest eine solche Ausstellung stattfand, war – aus unserer Sicht – nicht mehr tragisch.
Jetzt gibt es wieder einen einzuhaltenden Termin: Samstag, 25. Mai. An diesem Tag soll das Nationalpark-Informationszentrum feierlich eröffnet werden. Wer die Baustelle heute sieht und die noch wartenden Aufgaben kennt, kann seine Zweifel kaum unterdrücken. Selbst wenn Architekt Dipl.-Ing. Herbert Halbritter wie vorgesehen das Gebäude Ende April/Anfang Mai der Nationalparkgesellschaft übergibt, bleibt noch viel zu tun. Die audiovisuelle Ausstattung ist zu

Die Neuen für den Informationszentrum (Annemarie Gmoser, Johann Fleischhacker und Cäcilia Müllner)

installieren, ebenso wie die Computer samt Drucker, die Telephone und das Fax. Eine einführende Darstellung des Nationalparks in Form von Lesepulten und Fotos ist aufzubauen, außerdem eine spezielle Ausstellung in einem der Seminarräume. Die Bücherwand in der Bibliothek zumindest teilweise zu füllen erfordert eine Katalogisierung der Bücher. Und schließlich ist noch zu entscheiden, wer sich als Partner ins Nationalparkhaus einmietet: ein kleiner Shop (schon wieder neudeutsch!) soll entstehen, dazu eine Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Direktvermarkter aus der Nationalparkregion.

Sie können sich also vorstellen, daß wesentlich mehr Leute an der Fertigstellung arbeiten, als auf der Baustelle anzutreffen sind. Daß es Leute sind, deren Zuverlässigkeit bekannt ist, trägt ein wenig zu meinem Optimismus bei, daß wir es doch rechtzeitig schaffen. Seit einigen Tagen wissen wir auch, wer das Nationalparkteam auf der Hauswiese bilden wird, wenn Margret Wegleitner und ich im Mai umziehen. Die Neuen heißen Annemarie Gmoser (Information), Johann Fleischhacker (Hauswart) und Cäcilia Müllner (Reinigungskraft). Bleibt für mich, all jene um Verständnis zu bitten, für die ich während der kommenden Wochen wenig – zu wenig! – Zeit haben werde. Ist das Nationalparkhaus eröffnet und kann seinen „Betrieb" aufnehmen, wird sich mit Sicherheit herausstellen, daß es nicht nur das Geld, sondern auch die investierte Zeit wert ist, meint

Ihr Alois Lang

WAASENSTEFFL:

Oiso, do valoss i mi auf's pannonische Klima, und dann kimmt so a Winta.

Hiatz kriag i amoi a Einlådung firs Nationalparkjoahr, und was is?

Nix is, weil i no im März bis zum Bauchnabel im Rohr festg'froren wår.